34. Jahrgang. Bonn, Samstag, 9. Dezember 1905. (Erstes Blatt.) Nr. 604

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Sonntags nur Montags einmal), für Sonntag illustriertes Sonntagsblatt u. Beilage für die christl. Familie, durch unsere Boten frei ins Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen 3,50 Mk.
Druck und Verlag der Deutschen Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Anzeigen-Preis: Lokale Anzeigen die Petitzeile 10 Pf. Geschäftsanzeigen und Gesuche 15 Pf. von auswärts mit Genehmigung in „Bonner Volkstag," und „Godesberger Leser" 20 Pf. Reklamen 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Adolfstraße 6.

Fernsprecher Nr. 60.

Wochenrundschau.

(Nachdruck verboten.)

Der Reichstag steht mitten in der Arbeit; die Thronrede zu seiner Eröffnung hat namentlich im Auslande viel Beachtung gefunden. Der Kaiser hat es für seine Pflicht gehalten, auch den letzten Rest jener Illusionen zu zerstören, an denen unser optimistisches Philistertum so gern festhielt, um sich über den peinlichen Ernst der gegenwärtigen Weltsituation hinwegzutäuschen. Man hat in Frankreich und England verschiedentlich die eindrucksvolle Betonung des Ernstes unserer Weltlage auf das rein lokale Bedürfnis zurückzuführen versucht, das der deutsche Kaiser habe, die Gemüter für die neue Flottenvorlage günstig zu stimmen. Allein man übersah dabei, daß eine solche Stimmungsmache durchaus nicht mehr notwendig war, weil alle Parteien, des Reichstages mit Ausnahme der Sozialdemokraten und vielleicht der Polen angesichts der Vorgänge des letzten Sommers darin übereinstimmen, daß ein Ausbau unserer Marinestreitkräfte nicht mehr von der Hand zu weisen ist.

Die Beratung der Interpellation über die Fleischteuerung ergab keine neuen Gesichtspunkte; anders war es bei der Beratung einer neuen Eisenbahn für Südwestafrika von Lüderitzbucht nach Kubub. Das Zentrum ließ sehr bestimmt erklären, daß es die seitherige Kolonialpolitik nicht mehr mitmache, daß es für diese nichts mehr bewilligen werde und deshalb der Bahn sehr kühl gegenüberstehe. Erst müsse das gesamte System unserer Kolonialpolitik geändert werden, erst müsse die Förderung des Missionswesens mehr in den Vordergrund treten, dann erst werde es wieder mit sich reden lassen. Diese bestimmte Absage erregte viel Aufsehen, wird aber im katholischen Volke ebenso viel Zustimmung finden. Man hat die so enormen großen Opfer für Sandwüsten satt und will nicht neue Steuern bewilligen, deren Ertrag allesamt wieder in diese gesteckt werden soll.

Damit sind wir bereits am schwächsten Punkte angelangt, an der Steuerreform. Die verschiedenen Steuerprojekte, die unter der Flagge des Reichsschatzsekretärs dem Reichstage unterbreitet wurden, dürfen auf alles andere eher als auf Großzügigkeit Anspruch erheben. Anstatt durch Aufhebung der sogenannten Liebesgaben den Alkohol für die Wohlfahrt der Gesamtheit dienstbar zu machen, verfiel man darauf, lediglich Bier und Tabak in negativer Weise für die Reichsfinanzen zu fruktifizieren. Ebenso, wie man damit die schwächeren Schultern an Stelle der starken vorzugsweise belastet, müssen auch die anderen Vorschläge, wie die rein fiskalische Quittungssteuer, wie Abgabe auf Fahrkarten, auf Frachturkunden usw. als eine im agrarischen Sinne gedachte Einschränkung des Verkehrs angesehen werden. Dazu kommt, daß diese Steuern und Abgaben ungeteilt als ein untrennbares Ganzes gedacht sind. Ein solches Ansinnen wird schwerlich vom Reichstage angenommen werden. Und so läßt sich schon jetzt voraussehen, daß wenn der Reichstag mit der Regierung auch über das zu erreichende Ziel übereinstimmt, er über die vorgeschlagenen Mittel schwerlich mit sich reden lassen wird. Die gesamte Finanzvorlage wird sich daher, soll sie überhaupt zur Verabschiedung gelangen, einer völligen Umarbeitung unterziehen lassen müssen, so daß Schatzsekretär v. Stengel sicherlich bedrängsamen Enttäuschungen entgegengeht.

Die Unterwerfung der Hottentotten in Südwestafrika hat sich unter folgenden Bedingungen vollzogen: 1. Abgabe von Gewehren, Munition und Pferden. 2. Zusicherung des Lebens mit Ausnahme der Mörder; 3. Vieh wird den Unterworfenen soweit belassen, als solches zum Unterhalte der Frauen und Kinder erforderlich ist. 4. Die Unterworfenen werden vorläufig nach Gideon übergeführt. Im Hererolande sind die Kriegsoperationen überhaupt bereits eingestellt worden.

Am Dienstag ist der preußische Landtag feierlich eröffnet worden; zugleich wurde das neue Schulunterhaltungsgesetz vorgelegt. Dasselbe sieht als Regel die Konfessionalschule vor, läßt die Simultanschule bestehen, wo sie eingeführt ist (Hessen-Nassau und Posen-Provinzen), gibt aber auch zu, daß in „besonderen Fällen" die Möglichkeit vorhanden ist, die Simultanschule auch auf andere Gegenden auszudehnen und dieser Satz ist höchst bedenklich. Das Zentrum hat man in dieser wichtigen Frage gar nicht gehört. — Der Führer der freisinnigen Volkspartei, Eugen Richter, hat sein Abgeordnetenhausmandat niedergelegt und nur noch das für den Reichstag behalten; sein Gesundheitszustand ist derart, daß er nicht mehr aktiv sich an den Arbeiten des Reichstages beteiligen kann.

In Oesterreich hat man sich entschließen müssen, der tiefgehenden Wahlrechtsbewegung Zugeständnisse zu machen, die von den leitenden Persönlichkeiten noch vor Jahresfrist für unmöglich erklärt wurden. Eine Demonstration seitens einer Viertelmillion sozialdemokratischer Arbeiter hat in Wien dazu geführt, daß Ministerpräsident Gautsch sich entschloß, nach ungarischem Vorbilde eine Wahlreform anzukündigen, die dem Königreich diesseits der Leitha das gleiche und direkte Wahlrecht in Aussicht stellt. — Oesterreich-Ungarn hat sich, ohne zu schwanken, die Leitung der europäischen Flottendemonstration gegen die Pforte aus Anlaß des Bankerottes des sogenannten Milizsteger Programmes bezüglich der mazedonischen Reformen in die Hände spielen lassen. Fülle den Sehenden ist damit das Geheimnis des vielbesprochenen Ischeler Besuches König Eduards VII. im August dieses Jahres gelüftet. Die englische Politik hat es auch in diesem Falle verstanden, eine fremde Macht für ihre eigenen Interessen einzuspinnen. Und wer weiß, ob nicht ein Teil der Entrüstung, die dazu geführt hat, daß zwischen Deutschland und Großbritannien nur noch „korrekte" aber nicht mehr „freundliche" Beziehungen bestehen, auf die Einmischung des Königs Eduard in kontinentale Dinge zurückzuführen ist? Freilich ist inzwischen in England ein Regierungswechsel vollzogen worden; das Kabinett Balfour trat zurück, der Führer der Liberalen Campbell Bannermann ist mit der Kabinettsbildung betraut worden. Ob aber hierdurch ein Systemwechsel eintritt, ist sehr fraglich; gegen uns Deutsche sind alle Engländer gleich! Im Hintergrunde lauert aber bereits Chamberlain, um die Kabinettsbildung zu übernehmen.

In Rußland hat der Ministerpräsident Witte schwere Tage durchgemacht. Seine Reformaktion ist noch immer nicht über das Stadium der wohlintentionierten papiernen Dekrete hinausgekommen. Die den Reformen abgeneigte revolutionäre Geheimregierung ist darauf bedacht, den Witteschen Absichten planmäßig die Lebensadern zu unterbinden. Den Agitatoren der Umsturzpartei liegt durchaus nichts daran, das Zarenreich auf konstitutioneller Grundlage sich neu organisieren zu sehen. Sie wollen nichts Geringeres als die jakobinische Umkrempelung des gesamten Staatswesens. Und für dieses anarchistische Streben finden sie leider einen durch die langjährige Mißwirtschaft des Zarismus wohlvorbereiteten Boden. Neuerdings hat sich namentlich die Armee, sonst die verläßlichste Stütze der althergebrachten Ordnung, als ein Instrument erwiesen, das sich in die Elitetruppen vom Geiste der Unzufriedenheit schmählich angefressen erscheint. Nach der Militärrevolte von Kronstadt kamen die blutigen Militärmeutereien in Sebastopol, wo es den treugebliebenen Truppen nur mühevoll gelang, der Empörer wieder Herr zu werden. Die zahlreichen Verhaftungen in Petersburg, denen namentlich Gardeoffiziere zum Opfer fielen, beweisen in erschreckender Art, wie weit das Uebel der Unbotmäßigkeit bereits gediehen ist.

Unser Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika ist gekündigt worden; am 1. März 1906 läuft somit der bestehende ab. Was an seine Stelle treten soll, ist noch sehr unsicher.

Deutschland.

△ **Der Streit** unter den Genossen spielt nun schon in den Reichstag hinein; der Abg. Scheidemann hat sich am letzten Freitag sehr entschieden gegen ein Zitat aus dem „Vorwärts" gewendet, was letzterer scharf rügte. Nun schreibt ersterer in seinem Blatte: „Der „Vorwärts" wird sich an solche „Entgleisungen gewöhnen müssen. So weit wir die Genossen Heine, Frohme, Bebel, Bernstein, Elm, Eberhardt usw. kennen, glauben wir überzeugt sein zu dürfen, daß auch sie kein Blatt vor den Mund nehmen werden, wenn man im Reichstag den „Vorwärts" zitiert, um ihnen zu zeigen, wie hochachtungsvoll dieser sie eingeschätzt hat. Wenn der eine oder andere „Vorwärts"-Redakteur sich einbilden sollte, daß die Genossen, die nicht den außerordentlichen Vorzug genießen, in der Lindenstraße für vollwertige, bis ins Mark historisch-ökonomisch geeichte Sozialdemokraten gehalten zu werden, jede noch so geschmacklose Schulmeisterei einzustecken haben, dann ist das ein ökonomisch-historischer Irrtum." Der „Vorwärts" wiederum ist ob dieser Abkanzelung ganz verschmettert und meint nur: „Unsere Abgeordneten werden in den Reichstag ausschließlich zur Kritik der bürgerlichen Gesellschaft und nicht zur Kritik der eigenen Parteiorgane gewählt. Darum, was wir untereinander auszufechten haben, bleibe intra muros — in den Mauern der Partei." Aha! man merkt die Absicht! Die Genossen sollen mundtot gemacht werden; sie sollen nur nach den Intentionen von Stadthagen reden dürfen.

⚔ **Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.** In den allerersten Anfängen der parlamentarischen Tagung ist diesmal die Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bülow an die Abgeordneten der drei Parlamente und zugleich mit ihnen an die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und zahlreiche Vertreter des geistigen Berlin zu einem „parlamentarischen Abend" ergangen. In den weiten Räumen des Reichskanzlerpalastes sammelte sich von 9 Uhr ab die Fülle der Geladenen, die der Kanzler am Eingange mit Liebenswürdigkeit einzeln willkommen hieß. In dem großen Kongreßsaale war mit Künstlerischem Geschmack ein Riesenbuffet aufgebaut, der Saal zur Linken barg ein zweites; ein drittes hatte im alltäglichen Speisezimmer seinen Platz gefunden. Bald verteilte sich die Schar der Erschienenen — es mochten wohl ihrer 800 sein — auf die Flucht von Sälen. Viel bemerkt wurde eine lange Unterhaltung des Fürsten Bülow mit dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Porsch, die sich um das Schutzunterhaltungsgesetz drehte. Die Marineoffiziere hatten es namentlich auf die Zentrumsabgeordneten abgesehen, die von einem förmlich umschwärmt wurden; aber sie haben vorerst nicht viel erfahren. Um den neuen Kolonialbeirat bildeten sich ebenfalls sehr interessante Gruppen. Auf die ernste Arbeit im Parlament selbst hatten diese Abende nicht zu hohen Einfluß; da sprechen ganz andere Faktoren mit. Auch waren die maßgebenden Führer der Parteien gar nicht erschienen.

* **Halle** a. S. 8. Dez. (Telegr.) Bei der Stadtverordneten-Stichwahl wurden 7 bürgerliche Kandidaten und 1 Sozialist gewählt.

* **Thorn** 8. Dez. (Telegr.) Als gestern Abend schossen sich die Beamten der Bahnpost Alexandrowo-Warschau und des Grenzpostamtes Alexandrowo dem Ausstande an. Daher ist die Postverbindung von hier nach Warschau vollständig unterbrochen.

* **München** 8. Dez. (Telegr.) Gestern Abend ist ein Erlaß des Prinzregenten, datiert aus Ischl, 8. Dezember erschienen, in welchem der Prinzregent es als angemessen erachtet, von einer Hundertjahrfeier wegen Erhebung Bayerns zum Königreiche abzusehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 7. Dez. Abgeordnetenhaus. Nach Ablehnung des Dringlichkeitsantrages Choc. betr. die Einmischung des Ministerpräsidenten in ungarische Angelegenheiten, begründet Abg. Stein in längerer Rede unter heftigen Ausfällen gegen die Sozialdemokraten, seinen Dringlichkeitsantrag auf Einführung der Personalunion. Er wendet sich energisch gegen die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts, welches in Oesterreich undurchführbar sei und nur bezwecke, die Deutschen aus dem Hause hinauszuwerfen. Redner verwies darauf, daß Oesterreich seit dem Bestehen des Ausgleiches die unerhörtesten Opfer gebracht habe und erklärte, die einzige Hilfe liege in der Selbstständigkeit beider Staaten, für welche die Personalunion das einzige Mittel biete. Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch erwidert, er halte es unter der Würde eines pflichtbewußten Ministerpräsidenten, auch nur ein Wort zu verlieren über die Behauptung des Vorredners von einer Verbindung der Regierung mit der sozialdemokratischen Partei. Er sei fest überzeugt, daß diese, mit Ausnahme einiger der Parteigenossen des Vorredners, ja die überwiegende Mehrheit des Hauses, die Anschauungen des Vorredners nicht teile, gewiß aber nicht die großen Massen der österreichischen Bevölkerung, welche mit großer Liebe und Treue an dem Kaiser und der Dynastie hängen und hängen werden, trotz derartiger Ausfälle. Ihre Anschauungen über die Wahlreform werde die Regierung zu vertreten wissen. Was den Dringlichkeitsantrag anbelange, so gehe er auf die Zertrümmerung der Monarchie hinaus. Aus diesem Grunde bitte er um Ablehnung der Dringlichkeit des Antrages. Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung Montag.

* **Wien** 7. Dezbr. (Telegr.) Im Gemeinderat beantwortete Bürgermeister Dr. Lueger eine liberale Interpellation wegen der von ihm in einer Wählerversammlung gegen die Juden gerichteten Aeußerung und erklärte, seine Aeußerung sei völlig korrekt gewesen; er habe gesagt, wenn die Juden sich mit den Revolutionären und Sozialdemokraten verbinden, könnte, möglicherweise auch in Wien einkreten, was in Rußland geschehen sei. Daraus könne man nicht den geringsten Angriff gegen die Juden ableiten; denn diese würden das doch öffentlich niemals tun. Raub, Mord und Totschlag habe er ausdrücklich verdammt. Der Bürgermeister wies dann auf die Gerechtigkeit der Gemeindeverwaltung den Juden gegenüber hin, die er selbst häufig gegen den Willen seiner Partei beschützt habe.

* **Wien** 8. Dez. (Telegr.) Heute Abend fand beim Kaiser in Schönbrunn eine Tafel statt, an welcher der König von Griechenland mit seinem Gefolge, die hier anwesenden Erzherzöge, der griechische und der dänische Gesandte, die Minister Graf Gołuchowski, von Pitreich und Baron Burian, sowie mehrere Generale und hohe Würdenträger teilnahmen.

Frankreich.

* **Paris** 7. Dez. (Telegr.) Die Blätter äußern sich über die Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow wenig befriedigt. Der „Temps" erklärt, der Reichskanzler habe nur die Beschwerden wiederholt, welche seinerzeit von der deutschen Regierung erhoben worden seien. Es handle sich aber nicht darum, sondern Frankreich wolle wissen, ob Deutschland, welches von Frankreich alle Befriedigung, die es verlangte, erhalten habe, zu der Konferenz kommen wolle mit der Anerkennung der französischen Interessen, welche Frankreich bei den anderen Mächten gefunden habe. Fürst Bülow sei sicher aufrichtig, wenn er seinen Wunsch nach Frieden und internationaler Eintracht betone, aber in der Politik müsse man auch die Mittel wollen für das, was man erreichen wolle, und um dem Nachbarn Vertrauen einzuflößen, welcher ihm keineswegs die Betoneise der Verföhnlichkeit schuldig geblieben sei, müsse Deutschland irgend etwas tun. Frankreich sei auch Anhänger einer aufrichtigen und endgültigen Beilegung der jüngsten Schwierigkeiten, aber es wünsche, daß man diese in Berlin verstehe.

„Journal des Débats" schreibt: Die Rede des Reichskanzlers fällt vor allem durch den mißtrauischen Ton, welcher seit Jahresfrist alle amtlichen und halbamtlichen deutschen Kundgebungen kennzeichnet, auf. Viel verständiger und ehrlicher als die neuerlichen Rekriminationen wäre es, ein Mittel zu finden, um die deutsche und französische Politik in Nordwestafrika miteinander zu vereinigen. Die Frage ist nur, ob man die Lösung oder Fortsetzung des Streites sucht. Die Rede des Reichskanzlers läßt nicht voraussehen, was die Konferenz von Algeciras sein soll. Die französische und die deutsche Diplomatie sollten, falls die Letztere überhaupt den aufrichtigen Wunsch hat, das Marokkoproblem zu lösen, offen und gründlich an dieses Problem herantreten. Es wäre beklagenswert, wenn diese Frage bei allen deutsch-französischen Beziehungen in Zukunft mitspielen sollte. Die öffentliche Meinung würde nachgerade sich wundern, daß die marokkanische Angelegenheit eine Ursache, einen Vorwand für Konflikte bilden solle. Eine ehrliche Politik müßte einer solchen Situation ein Ende machen.

„Liberté" schreibt: Fürst Bülow hat Geschichte gemacht ohne Daten, Tatsachen und Text. Uns bleibt nur übrig, für die Wahrheit zu sprechen.

Die royalistische „Gazette de France" sagt, in diplomatischer Form sei die Rede des Fürsten Bülow eine deutliche und formelle Aufforderung an die französische Republik, sich demütigen vor Deutschland zu demütigen.

** **Paris** 8. Dezbr. (Telegr.) Im Marine-Ministerium wird augenblicklich der Plan erwogen, die jetzige Bestückung der Kriegsschiffe durch Geschütze schweren Kalibers zu ersetzen. Die Ausführung dieses Planes würde bedeutende Umbauten der meisten Kriegsschiffe notwendig machen.

* **Paris** 8. Dezbr. (Telegr.) Der Unterrichtsminister Bienvenu Martin geht damit um, eine außerparlamentarische Kommission zu ernennen, die die Ausführungsbestimmungen für das Trennungsgesetz ausarbeiten soll. Das Gesetz selbst wird Ende nächster Woche im Journal offiziell veröffentlicht werden.

* **Paris** 8. Dez. (Telegr.) Der Ministerrat beschäftigte sich heute vormittag mit der Interpellation über die äußere Politik, welche Jaurès (nationalistischer Republikaner) heute nachmittag der Kammer vorlegen wird. Roudier erinnerte daran, daß früher vereinbart worden sei, alle Interpellationen über die äußere Politik zusammen mit der Beratung des Budgets des Aeußeren zu beraten. Wenn die Kammer glaube, daß dieser Aufschub zu lange dauern würde, müsse man doch unter allen Umständen die Veröffentlichung der drei Gelbbücher über Marokko, Kreta und Mazedonien abwarten, welche Anfang nächster Woche verteilt werden sollen.

England.

* **London** 8. Dez. (Telegr.) In der Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow bemerkt der „Standard": Wenn Empfindlichkeit und Spannung vorhanden ist, so ist dies auf die Beharrlichkeit zurückzuführen, mit der uns Deutschland Eifersucht oder Feindseligkeit zuschreibt, deren wir uns nicht bewußt sind. Die gegenseitige Höflichkeit wird nicht gestört, wenn eine der Parteien annimmt, daß die andere Abneigung gegen sie hegt. Der gewöhnliche Engländer kann keinen Punkt auf der Weltkarte entdecken, an dem ein Gegensatz der politischen Interessen zwischen ihm und dem deutschen Konkurrenten im Handel besteht. Eine der Mittel, eine Verstärkung der deutschen Flotte zu empfehlen, ist das, glauben zu machen, daß das englische Volk den Vorsatz Deutschlands übel aufnehmen werde, eine angemessene Seestreitmacht zu unterhalten; für diese Annahme besteht keine Berechtigung.

Die „Morning Post" sagt: Entweder versteht Fürst Bülow die Engländer nicht oder er hat die Absicht, die Wiederherstellung freundlicher Gefühle zu verhindern. Wir hatten manche Jahre hindurch mit einer Abneigung gegen England in Deutschland zu rechnen, und in den führenden deutschen Kreisen ist noch keine Tendenz gegen diese gefährliche Spannung bemerkbar geworden.

Der „Daily Telegraph" meint, indem er des Kanzlers Anspielung auf trübe Tage und den Dreiklang bespricht, eine derartige Sprache sei wenig zuversichtlich erweckend. Befriedigender sei die Bezugnahme auf das englisch-japanische Bündnis, doch müsse die Begründung, Deutschlands Politik im fernen Osten sei identisch mit der Englands, mit einiger Zurückhaltung aufgenommen werden. Aber die Erklärung über die gegenwärtigen Absichten sei durchaus befriedigend. Wir können, schließt das Blatt, die Rede als ein Anzeichen nehmen, daß in Deutschland kein Wunsch herrscht, den status quo im fernen Osten zu stören. In Bezug auf Marokko tadelt der Reichskanzler die nicht zu rechtfertigende Politik, die Interessen anderer zu ignorieren, aber er tut es in einer Weise, die wenig dazu beitragen wird, ein glattes Arbeiten der Konferenz zu fördern.

Die „Times" sagt, sie könne es kaum für staatsmännisch erachten, die nationalen Vorurteile zu taktischen Zwecken anzurufen. Das gute Einvernehmen, das England mit Deutschland wünsche, würde mehr Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn die deutschen Staatsmänner andere Methoden, als Angriffe und Verdächtigungen, gegen England anwenden könnten, um ihre Kassen zu füllen. England werde sehr erfreut sein, wenn gute Beziehungen mit Deutschland an Kraft gewännen. Ihre Herstellung sei ebenso möglich, wie wünschenswert, aber möglich nur unter Bedingungen. Wenn ein paar Jahre hingegangen sein würden, ohne daß ein neuer Grund entstanden sei, Deutschland in Verdacht zu haben, daß es Pläne gegen den Frieden und die Wohlfahrt seiner Nachbarn mache, dann werde unter den Engländern das Vertrauen als natürliche Saat hervorsprießen, wie es mit Frankreich der Fall gewesen sei.

Serbien.

* **Belgrad** 8. Dez. (Telegr.) Wiener Korr.-Bur. Nach einer hier aus Prizrend eingetroffenen Nachricht soll ein Mohammedaner namens Mohamed Simon gegen den russischen Konsul Auchalla einen Anschlag versucht haben, jedoch von den Kawassen des Konsulats daran gehindert worden sein.

Schweden.

* **Stockholm** 8. Dez. (Telegr.) Der Nobelpreis für Physik wird, wie gemeldet wird, dem Professor Lenard von der Kieler Universität und für Chemie dem Professor Adolf von Baeyer von der Münchener Universität zuerteilt werden.

Japan.

* **Tokio** 8. Dez. (Telegr.) Privattelegramme aus Söul berichten, daß dort ein Komplott entdeckt worden ist, welches bezweckte, sämtliche koreanische Minister, die den Vertrag mit Japan unterzeichnet haben, zu ermorden. Gestern Mittag hielten die Hauptführer des Komplotts eine Versammlung ab. Japanische Soldaten drangen jedoch in das Lokal ein und verhafteten 10 der Verschworer.

Amerika.

* **Washington** 7. Dez. Das Haus der Repräsentanten bewilligte einen dringenden Kredit im Betrage von 11 Millionen Dollars für die Arbeiten zum Bau des Panama-Kanals.

** **Rio de Janeiro** 8. Dez. (Telegr.) Die hiesigen Blätter protestieren in heftigen Worten gegen das Vorgehen des deutschen Kanonenbootes „Panther", welches angeblich ohne vorherige Erlaubnis der Behörde in Santa Catharine Matrosen landete, die dort einen Mann unter dem Vorwande verhafteten, er sei ein deutscher Deserteur und ihn darauf an Bord schleppten. Das Kanonenboot soll alsdann seine Fahrt nach Süden fortgesetzt haben.

Aus den deutschen Schutzgebieten.

* **Berlin** 8. Dez. (Nichtamtl.) Gouverneur Graf Götzen telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Nach einer Meldung des Bezirksches von Muansa, Tabora und Kisinatinde erscheint die Ruhe in ihren Bezirken gesichert. Der englische Missionsbischof in Mpapua erbat wegen der zahlreichen Frauen Schutz gegen etwaige Schädlinge aus Kilossa. Da das Hochland dort gesund ist, wurden 25 Mann Marineinfanterie unter Leutnant v. Engelbrecht aus Morogoro abgesandt. Die fünfte Kompagnie unter Oberleutnant Wendland (150 Mann, ein 6 Zentimeter-Geschütz und ein Maschinengewehr) erreichte am 4. Dezember Morogoro und wird auch die Sicherung Kilossas übernehmen. Das Detachement von Wangenheim marschiert am 6. Dezember von Kilossa auf Mahenge. Die 15. Kompagnie der Massawa-Truppe unter Hauptmann Wanderlich wird am 12. Dezember von Dar-es-Salaam nach Morogoro vorgeschoben. Das Bezirksamt Songea meldet über Kapstadt, daß die Lage wieder ernster sei, da die Station unter Lebensmittelmangel leide. Es ist anzunehmen, daß inzwischen Major Johann mit der 13. Kompagnie und Leutnant Schlüter mit dreißig Askaris und einer Proviantkolonne von Langenburg in Songea eingetroffen ist. In den Küstenbezirken tritt eine merkbare Beruhigung ein.

Die Wirren in Rußland.

* **Petersburg** 8. Dez. (Telegr.) Beständig ist hier das Gerücht verbreitet, der Zar wäre von Lesnem Beiter Borts Ladimirowitsch im Streit verwundet worden. In den dem Hofe nahestehenden Kreisen wird versichert, daß dieses leeres Gerede ist. Tatsache ist, daß unter den männlichen Mitgliedern des Zarenhauses folgender Streit entstand: Der Zar wollte ein Manifest unterschreiben, worin er behufs Beseitigung der aufregenden Volkskundgebungen mitteilte, daß er am Tage der Eröffnung der Reichsduma die Konstitution beschwören werde. Als er, am Schreibtisch sitzend, einigen Mitgliedern des Kaiserhauses diese Urkunde vorlas, um sie gleich darauf zu unterzeichnen, stieß ihn Ladimirowitsch an, wobei dem Kaiser die Feder aus der Hand fiel. Ob dieses Zufall oder Absicht war, will Niemand wissen. Die Urkunde ist bis heute nicht unterzeichnet.

* **Kiew** 8. Dez. (Telegr.) Wegen des Nichtzustandekommens des Generalstreiks ist hier, in Jekaterinoslaw und in Odessa der Post- und Telegraphenstreik völlig beendet. Die Hauptpostämter und alle Filialen sind wieder geöffnet. Die teilweise Einstellung des Verkehrs auf der russischen Südbahn ist gehoben. In Odessa hat der Geschäftsverkehr wieder begonnen; der Austausch der Handels-Depeschen war ein enormer. Im Odessaer Hafen werden die Waren wieder verladen, in den Fabriken die Arbeit aufgenommen. Behufs Hintanhaltung eines Putschlags patrouillieren auf den Straßen starke Militärabteilungen. Das von den Juden aus Anlaß der Massakres abgehaltene große Trauer-Meeting verlief ruhig.

* **Petersburg** 7. Dez. (Ueber Eydtkuhnen.) Die Petersburger Telegr.-Agentur verbreitet nachfolgende Meldungen: Tschistopol (Gouvernement Kasan) 6. Dez. In den Bezirken von Tschistopol, Laischen und Spassk fanden Bauernunruhen statt, zu deren Unterdrückung Truppen aus Kasan herbeigerufen wurden. — Tschernyi-Jar (Gouv. Astrachan) 5. Dez. 200 Landleute beschlossen, das Land aufzuteilen in der Weise, daß auf jede Person 1½ Dessjatinen kommen. Die Landleute suchen sich in den Besitz der Mühlen der Regierung zu setzen. Es wurde Militär herbeigerufen. — Moskau 6. Dez. Die Post- und Telegraphenbeamten hielten eine Versammlung ab. 3 Redner verlasen eine Meldung aus Petersburg, wonach der Minister des Innern die Beamten aufmerksam machte, daß, wenn sie am 9. Dezember die Arbeit nicht wieder aufnähmen, die Wohnungen in den Regierungshäusern innerhalb 8 Tagen räumen müßten. Der Postdirektor erhielt 700 Anerbietungen von Leuten, welche an Stelle der Streikenden den Dienst versehen wollen. Von 2000 Ausständigen erklärten sich 50 bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Riga 6. Dez. Die Schüler der hiesigen Schulen veranstalteten einen Umzug durch die Straßen unter Vorantragung roter Fahnen. Ein Zusammenstoß ist nicht vorgekommen.

* **Petersburg** 8. Dez. (Telegr.) Das Post- und Telegraphen-Amt wurde gestern militärisch besetzt. Die Regierung ist entschlossen, den Streikenden nicht nachzugeben. Witte lehnte es ab, die Delegierten der Postbeamten zu empfangen. Der Schaden, den der Streik der Regierung täglich verursacht, beträgt 400,000 Rubel. Die Demission des Ministers Durnowo steht unmittelbar bevor.

** **Warschau** 8. Dez. (Telegr.) Telegramme aus Petersburg berichten, daß zahlreiche Privatbanken den Finanzminister informiert haben, daß sie gezwungen sein werden, ihre Geschäfte zu schließen, wenn der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten noch weiter fortdauern sollte.

** **Lodz** 8. Dezbr. (Telegr.) Die revolutionäre Bewegung unter den Truppen nimmt immer mehr zu; in den Kasernen werden zahlreiche Vergehen gegen die Disziplin verzeichnet.

** **Petersburg** 8. Dez. (Telegramm.) Die Führer der revolutionären Partei haben den Priester Gapon zum Tode verurteilt. Sie beschuldigen ihn, daß er für den Zarismus gewonnen sei. Es ist Gapon gelungen, zu entfliehen, er soll bereits die deutsche Grenze passiert haben.

** **Petersburg** 8. Dez. (Telegr.) Die Demission des Justizministers wird in 2 oder 3 Tagen offiziell verkündigt werden. Dieser Austritt wird das Kabinett keineswegs schwächen. Der Nachfolger ist bisher noch nicht bezeichnet.

Um den Mammon.

Roman von Georg Okonkowski. 50

(Nachdruck verboten.)

Edgar hatte kein Wort des Mitgefühls für sie; er fragte nicht nach ihrem Befinden. Das Telegramm in der Hand, hat er dieselbe Frage, die sie sich fortwährend wiederholte:

„Was soll nun werden?"

„Du hast mich belogen," schrie Edgar jetzt auf, „schändlich belogen! Ich werde Dir diesen Betrug nie verzeihen!"

Sie erhielt sich auf, brachte sich in eine sitzende Stellung und schlug die Hände vor das Gesicht, als wollte sie seinen Anblick vermeiden.

Edgar zuckte nach seiner Gewohnheit die Schultern.

„Belogen?" sagte er. „Ich habe Dir freilich nicht die Wahrheit gesagt, aber nur um Dich zu schonen, aus Rücksicht gegen Dich."

Ada machte eine verächtliche Geberde, aber Edgar fuhr unbeirrt fort:

„Aus Rücksicht gegen Dich und mich! Natürlich würdest Du Dich gesträubt haben, mir nach London zu folgen, wenn Du die volle Wahrheit gewußt hättest; weil ich aber nicht wollte, daß unsere Heirat aufgeschoben werden sollte, so verschwieg ich Dir, was Du nicht wissen durftest."

„Und warum wolltest Du nicht, daß unsere Heirat aufgeschoben werden sollte?"

„Weil nach Deiner Flucht aus dem Elternhause kein anderer Ausweg zu Deiner Rehabilitierung möglich war. Du konntest doch nicht nach dem, was geschehen war, wieder ins Vaterhaus zurückkehren!"

Ada rang die Hände.

„O, wäre ich zurückgekehrt!" stöhnte sie. „Dann wäre vielleicht noch alles gutzumachen gewesen! So aber ist alles aus und vorbei! Du hast ja das Telegramm meines Vaters gelesen; Du weißt also, daß an eine Versöhnung nicht zu denken ist!"

„Aber das ist ja Unsinn," erwiderte Edgar unwillig, „daß an eine Versöhnung nicht zu denken ist! Natürlich mußt Du Dich mit Deinem Vater versöhnen, und wenn Du die richtigen Worte findest, wird Dein Vater auch nicht unversöhnlich bleiben!"

„Wie, Du verlangst, ich soll mit der Schuld, die ich auf dem Gewissen habe, meinen Vater um Verzeihung bitten?" fragte Ada gereizt.

„Natürlich sollst Du es, das ist doch selbstverständlich!" erwiderte Edgar ebenso.

„Nie und nimmer!" schrie jetzt Ada empört auf, indem sie hastig durch das Zimmer ging. „Ich bin eine Verworfene, ich habe schlecht und niederträchtig gehandelt, als ich meinen einstigen Verlobten Deiner Pistole auslieferte, noch schlechter und niederträchtiger aber, als ich darauf mit Dir nach London floh, ohne mich näher um ihn zu bekümmern. Von dieser Schuld kann mich niemand freisprechen und mit dieser Schuld im Herzen werde ich nie wieder einem der Meinigen unter die Augen treten, meinem Vater am allerwenigsten, denn ich würde es nicht überleben, seine Augen, die bisher nur in Liebe auf mir ruhten, in Haß und Verachtung auf mich gerichtet zu sehen!"

Edgar wollte sie unterbrechen, aber Ada fuhr erregt fort:

„Ja, in Haß und Verachtung, denn jeder Mensch muß mich hassen und verachten, wie ich mich selber verachte. Ich muß die Schuld tragen, die ich auf mich genommen habe. — Für mich gibt es keine Versöhnung mit der Heimat, für mich gibt es kein Zurück!"

Ada stand am Fenster und blickte tränenlosen Auges auf die Straße hinunter, wo schattengleich die Menschen sich drängten, von wo dumpf und gleichmäßig ein verworrenes Getöse heraufdrang.

Edgar blieb ruhig wie immer; er setzte sich in einen Fauteuil, direkt unter der elektrischen Krone, daß die hellen Flammen sich in seinem gescheitelten Haar spiegelten.

„Was Du fühlst und denkst, mußt Du ja schließlich mit Dir selber ausmachen," sagte er und seine Stimme nahm einen höhnischen Klang an, „da will ich nicht dreinreden. Aber Du mußt auch mal an die materielle Seite unserer Lage denken. Wir sind jetzt verheiratet, gut. Aber wovon wollen wir nun leben? Du weißt sehr gut, daß ich kein Vermögen habe und daß die geringen Barmittel, die ich bei mir führe, vielleicht schon morgen aufgezehrt sind. Du hast auch nicht daran gedacht, Dich für alle Fälle mit Geld zu versorgen, und doch ist das Geld, so profanisch und nüchtern es auch sein mag, wenn man es im Ueberfluß besitzt, das notwendigste zum Leben. In meine Stellung nach Hamburg, die uns vielleicht ein bescheidenes Auskommen gewährt hätte, kann ich nach dem Verlauf der Ereignisse nicht zurückkehren; ich hatte ebenfalls durch den unseligen Ausgang des Duells alle Schiffe hinter mir verbrannt. Wir sind deshalb ganz allein auf die Hilfe Deines Vaters angewiesen und es ist ja wohl auch selbstverständlich, daß er Dir diese nicht versagen wird, wenn er auch mit der Verzeihung nicht gleich bei der Hand ist."

Ada erstarrte bei den kühlen, geschäftsmäßigen Worten, mit denen er ihr sowohl ihre Lage, wie auch sein innerstes Denken enthüllte, vollständig zu Stein. Jetzt erst erkannte sie den Mann, dem sie sich hingegeben hatte, in seinem ganzen grauenhaften Egoismus. Jetzo galt es, um ihren guten Ruf zu rehabilitieren, alle Energie aufzubieten, um ihren Vater zu bewegen, seine Verzeihung zu geben und ihre Heimat wieder aufnehmen zu können. Sie mußte also die Hilfe ihres Vaters zu erlangen suchen, sie mußte die Beweggründe zu dieser Heirat vor ihren Aug

* **Petersburg** 7. Dezbr. (Telegr.) Ueber Charkow: Die bestimmte Haltung der Regierung und der Anschluß des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten an den Rat der Arbeiterdeputierten, welcher eine Spaltung unter den ausständigen Post- u. Telegraphenbeamten hervorrief, scheint dem Ausstande ein Ende bereiten zu wollen. Diese Meinung war auch im gestrigen Ministerrat vertreten, der bei dem Beschluß zu verharren beschloß, den Verband der Post- und Telegraphenbeamten nicht zu genehmigen. Der hiesige Postdirektor ordnete die Ausweisung von über 200 Postbeamten aus den im Postgebäude befindlichen Wohnungen sowie die Entlassung von 323 Beamten des Postbureaus an. 800 Briefträger werden ohne weiteres wieder angenommen und die Beamten auf ihr Bittgesuch hin, falls der Grad ihrer Teilnahme am Ausstand es gestattet. Gestern, am 6. Dez., hat ein Teil der Beamten die Arbeit wieder aufgenommen. Die finnländischen Post- und Telegraphenbeamten fehlten kategorisch den Anschluß an die russischen Arbeiter ab. — Admiral Dubassow wurde zum Generalgouverneur von Moskau ernannt.

* **Washington** 8. Dez. (Telegr.) Reuter. Es bestätigt sich, daß der Kreuzer „Minneapolis" auf den Azoren bereit gehalten wird, um nach einem russischen Hafen gesandt zu werden zum Schutze der amerikanischen Staatsangehörigen.

** **Petersburg** 8. Dez. (Telegr.) Witte hat vorgestern den Zaren um seinen Abschied gebeten, worauf ihm der Zar erwiderte: Sind Sie ein so schlechter Partiot, daß Sie mich in einer so schweren Zeit verlassen wollen?

** **London** 8. Dez. (Telegr.) Nach Meldungen aus Petersburg werden ununterbrochen Gewehre vom Auslande eingeschmuggelt. Die Führer der bevorstehenden Volkserhebung beaufsichtigen die Verteilung der Waffen. Die Zentralleitung der revolutionären Partei behauptet, über mehr als 6 Millionen kampffähige Männer zu verfügen, davon 2 Millionen bewaffnet.

** **London** 8. Dez. (Telegr.) Petersburger Meldungen zufolge hat die Zentralleitung der revolutionären Partei gegen zahlreiche Beamte Todesurteile erlassen. Emissäre wurden in die Provinzen entsandt, um die Urteile an den mißliebigen Persönlichkeiten zu vollstrecken.

Aus der Umgegend.

D. **Duisdorf** 8. Dez. Gemäß der letzten Zählung hat unsere Gemeinde 305 Wohnhäuser, 418 Haushaltungen, und 2075 Einwohner. Seit der vorigen Zählung hat solche um annähernd 100 Personen zugenommen. Von den Einwohnern sind katholisch 2034, evang. 28, israelit. 13. — Von edlen Geschenkgebern ist unserer Pfarrgemeinde eine neue Kirchenuhr geschenkt worden.

— **Königswinter** 8. Dezbr. Am kommenden Sonntag findet abends 6 Uhr im Saale des Königswinterer Hofes (z. Schiffgen) eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt.

* **Honnef** 8. Dez. Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember sind für das Wachstum Honnefs recht günstige. Es wurden gezählt: 2829 männliche, 3361 weibliche, zusammen 6190 Personen. In der 5 jährigen Periode von 1895 bis 1900 nahm die Bevölkerung Honnefs um 616 Personen zu.

* **Von der Linzer Höhe** 8. Dez. Ein kleiner Geschäftsmann hatte von einem Budenbesitzer ein ansehnliches Sümmchen Geld zu fordern. Bei Gelegenheit einer Kirmes hier auf der Höhe glaubte der Geschäftsmann unter den Buden auch diejenige seines Schuldners zu entdecken. Rasch entschlossen eilte er auf den Stand zu und hoffte sich jetzt für sein öfters fruchtloses Fordern entschädigen zu können. Der Budenbesitzer hatte seine eigene Person durch ein junges Mädchen vertreten lassen. Der Gläubiger erstand von dem nichtsahnenden Mädchen für seine ganze Forderung Puppen auf Gegenrechnung und ging schwer beladen von dannen. Andern Tags kam jedoch das dicke Ende in Gestalt einer großen Rechnung mit dem Hinzufügen des sofortigen Zahlens. Der Geschäftsmann machte gute Miene zum bösen Spiel und zahlte. Es lag, wie die „Rh.- u. W.-Z." schreibt, ein Irrtum vor. Der genannte Stand war nicht derjenige seines Schuldners, sondern eines anderen, welch letzterer froh war, daß er auf so einfache Weise einen großen Teil seiner Kirmesware losgeworden war.

* **Neuenahr** 8. Dez. Die diesjährige Personenstandsaufnahme hatte in der hiesigen Bürgermeisterei folgendes Ergebnis: Gemeinde: Ginnigen 2117, Heimersheim 2015, Kirchdaun 202, Lohrsdorf 348, Neuenahr 3424, insgesamt 6206 Personen.

Provinzielles.

* **Köln** 8. Dez. Das zivilgerichtliche Nachspiel zu dem Offizierstreik vom Jahre 1903 hat jetzt seine endgiltige Erledigung gefunden. Bekanntlich war der Hotelbesitzer, der einen Offizier wegen ungehörigen Benehmens entfernt hatte, von der Hotelleitung vor Ablauf der Vertragszeit entlassen worden. Seine Klage auf Schadenersatz hatte vor dem hiesigen Landgericht und Oberlandesgericht Erfolg. Die dagegen eingelegte Revision ist nun vom Reichsgericht verworfen worden.

* **Aachen** 7. Dez. Der Lehrer an der Borschule des Realgymnasiums, Pschmadi, wurde heute vormittag während der Unterrichtszeit in einer Pause von einem Schlaganfall betroffen und starb nach wenigen Minuten. Pschmadi hat sich um die Erforschung der Aachener Geschichte verdient gemacht.

√ **Eschweiler** 8. Dez. In der vergangenen Nacht wurden auf Grube Eschweiler Reserve (Flottberg), Eigentum des Eschweiler Bergwerkvereins, infolge schlagender Wetter zwei Bergleute getötet, fünf schwer und einer leicht verletzt.

* **Essen (Ruhr)** 7. Dez. Wagengestellung im Ruhrrevier angefordert 22,623, gestellt 22,623. Damit ist erstmalig die Ziffer 22,000 überschritten worden.

* **Hagen** i. W. 7. Dez. Das Reichsgericht hob heute das Urteil der Hagener Strafkammer vom 30. Januar 1905 auf, die gegen den Kommerzienrat Nibbert auf drei Monate Gefängnis wegen Untreue erkannt hatte.

+ **Recklinghausen** 7. Dez. Auf der Zeche Recklinghausen I. blieb ein Bergmann beim Niedergehen des Förderkorbes hängen. Ein Teil des Kopfes wurde ihm abgequetscht, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

△ **Trier** 8. Dez. Ein für die gesamte Kaufmannschaft sehr wichtiges Urteil fällte das hiesige Kaufmannsgericht in seiner Sitzung vom 6. Dezember. Einer Verkäuferin waren von ihrem Prinzipal 13 ℳ für 6 Krankheitstage vom Gehalt abgezogen worden, auf Grund des § 6 der Geschäftsordnung des betr. Geschäfts, wonach für unverschuldetes Krankheitstage (z. B. Krankheit) das Gehalt nicht gezahlt wird. „Bei Erkrankungen tritt die Krankenunterstützung ein", heißt es dort wörtlich. — Da nun § 63 des Handelsgesetzbuches vorschreibt, daß bei unverschuldetem Unglück (also auch Krankheit) ein Gehalt bis zur Dauer von 6 Wochen vom Chef gezahlt werden muß und daß entgegenstehende Vereinbarungen nichtig seien, so klagte die betr. Verkäuferin auf Zahlung der 18 ℳ, da der § 6 der Geschäftsordnung dem § 63 des Handelsgesetzbuches widerspreche. Das Kaufmannsgericht wies jedoch die Klage ab, mit der Begründung: Der § 6 der von der Klägerin anerkannten Geschäftsordnung besage ausdrücklich, daß der Prinzipal berechtigt ist, einen Gehaltsabzug zu machen sowohl für selbstverschuldete, wie für unverschuldete Versäumnisse. Die Aufnahme einer solchen Bestimmung in die Geschäftsordnung sei zulässig, das gehe hervor aus der Fassung des Gesetzes, aus den Kommentaren und auch aus der Rechtsprechung anderer Gerichte. — Gemeint sind mit letzterem das Kaufmannsgericht Köln, dessen gleiche Entscheidung s. Z. aber bei der gesamten Presse Widerspruch hervorgerufen hat. Andere Kaufmannsgerichte haben in gegenteiligem Sinne wie das Trierer und Kölner Gericht entschieden und diese haben dabei jedenfalls das Richtige getroffen.

* **Bitburg** 8. Dez. Hier ist der Gutsbesitzer J. P. Limbourg im Alter von 86 Jahren gestorben. Die landwirtschaftliche Schule in Bitburg, die weit über die Grenzen der Rheinprovinz hinaus Ansehen genießt, verliert mit dem Tode Limbourgs ihren Gründer. Viele Jahre war Limbourg Mitglied des rheinischen Provinziallandtages, wie er auch im Interesse der Landwirtschaft rastlos tätig war.

* **Wiesbaden** 7. Dez. Der Vollziehungsbeamte Grosch hat zum Nachteil der Nassauischen Landesbank, für die er seit langem mit der außergerichtlichen Einziehung von Geldern beauftragt war, nicht unerhebliche Unterschlagungen verübt.

√ **Kassel** 7. Dez. Ein alter Zuchthäusler namens Heinrich Maurer geriet gestern Abend mit der Witwe Ellerkamp in Streit und tötete sie durch mehrere Stiche in den Kopf. Die Leiche der Frau wurde heute an einer abgelegenen Stelle auf der Gemarkung des Vorortes Bettenhausen bei Kassel gefunden. Der Mörder ist entflohen.

⨯ **Frankfurt** a. M. 8. Dez. Gestern Vormittag wurde der Architekt Philipp Niederhöfer, der Besitzer der Möbelfabrik Kaiserstraße 54, von dem nicht richtig eingestellten Personenaufzug im 3. Stock erfaßt und zu Tode gedrückt. Die Feuerwehr mußte den Aufzug in Stücke schlagen, um den Leichnam entfernen zu können.

Vermischte Nachrichten.

—* **Berlin** 8. Dez. (Telegr.) Zum Rektor der Berliner Handelshochschule wurde Professor Jastrow gewählt.

—* **Weimar** 8. Dez. (Telegr.) Hier wurde gestern abend der Antiquitätenhändler Wolfgang Bach verhaftet. Vor einiger Zeit waren an eine Berliner Firma verschiedene Goethe-Manuskripte verkauft worden, die durch die Hände Bachs gegangen waren. Diese Manuskripte wurden lehthin dem Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar zum Kaufe angeboten und dort als aus diesem Archiv stammend erkannt. Eine Haussuchung bei dem Verhafteten förderte noch verschiedene andere Manuskripte zu Tage, die dem Archiv gehören.

—* **Lübeck** 8. Dez. (Telegr.) Als der Gerichtsvollzieher Schwohn bei dem Kaufmann Blombenthal eine Pfändung vornehmen wollte, schoß Letzterer auf den Gerichtsvollzieher, verwundete ihn tötlich und verübte darauf Selbstmord.

—* **Oldenburg** 9. Dez. (Telegr.) Nachts drangen Diebe in das Schloß des Prinzen von Schaumburg-Lippe und entwendeten Preziosen im Werte von 10,000 M.

—* **Thomas A. Edison** hat dem Deutschen Kaiser einen Original-Edison-Phonographen neuesten Systems übersandt. Hierauf erhielt er folgendes Schreiben der Deutschen Gesandtschaft in Washington: „Sehr geehrter Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser das Exemplar Ihres neuesten Phonographen-Modells, das Sie ihm in Ihrem Briefe vom 20 Juni freundlichst angeboten haben, anzunehmen geruht hat. Seine Majestät hat mich beauftragt, Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit, die er sehr hoch schätzt, zu danken. Ihr sehr ergebener Baron v. d. Busche, Deutscher Geschäftsträger."

—* **Glogau** 8. Dez. (Telegr.) In Ziebern ist das Spritzenhaus niedergebrannt. Der Spritzenmeister und ein Ortsarmer wurden getötet.

—* **Straßburg i. E.** 8. Dez. (Telegr.) Gestern mittag tötete der Kunstgewerbe-Lehrer Holzinger bei einem Mordversuch auf seine Frau, die ihn verlassen hatte, seinen Schwiegervater Neudinger. Dann gab er einen Revolverschuß auf sich selbst ab und wurde verletzt in Haft genommen.

—* **Heidelberg** 8. Dez. (Telegr.) Das astro-physikalische Institut der Landessternwarte verzeichnete Montag früh 8 Uhr 10 Minuten ein mittelkräftiges, halbstündiges Fernerbeben.

—* **Darmstadt** 8. Dez. (Telegr.) Im Orpheum brach gestern Abend kurz vor Schluß der Vorstellung Feuer infolge Kurzschlusses aus. Es entstand eine Panik. Der Schaden ist beträchtlich.

** **Wien** 8. Dez. (Telegr.) In der letzten Nacht drangen Diebe in das große Juwelengeschäft von Trosnek in der Rotenburgstraße ein und stahlen Schmucksachen und Juwelen im Werte von 30,000 Kronen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

** **Genf** 8. Dez. (Telegr.) Mehrere Erdstöße sind gestern hier und in der Umgebung verspürt worden. Am Golf de la Lancille erfolgte ein Erdrutsch, welcher den Weg über den Paß verschüttete.

—* **Stockholm** 7. Dez. (Telegr.) „Dagens Nyheter" will bestimmt wissen, daß Baronin von Suttner den Nobel-Friedenspreis erhält.

** **Saigon** 8. Dez. (Telegr.) Der Dampfer „Carlisle" ist durch eine Explosion zerstört worden; er hatte 2500 Tonnen Waffen, Munition und Dynamit an Bord. Die Ladung war für Rußland bestimmt und soll deren Wert auf 20,000,000 M. geschätzt werden.

—* **Christiania** 7. Dez. (Telegr.) Konsul Lund in San Franzisko telegraphiert: Nach einem in Seattle eingelaufenen Telegramm sind Amundsen und Wik in Eagle (Alaska) angekommen. Es wird bei King Point überwintert. Alles wohl, kein Grund zur Besorgnis.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 9. Dez.

* **Erbprinz Adolf zu Schaumburg-Lippe** ist gestern vormittag hier eingetroffen und von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin empfangen und im Palais Schaumburg geleitet worden.

— **In der geheimen Sitzung** stimmten die Stadtverordneten der Einführung der Normalspur für die neu zu bauenden elektrischen Bahnlinien wie auch für die Strecke Bonn-Beuel zu. Wegen der Dampfbahn Bonn-Godesberg müssen noch Verhandlungen mit der Bürgermeisterei Godesberg geführt werden.

* **Jubiläum.** Prof. Dr. Litzmann beging am vergangenen Mittwoch sein silbernes Doktorjubiläum. Durch einen Ausschuß von früheren und jetzigen Schülern wurde dem Jubilar, der zurzeit in Nassau weilt, eine Glückwunschadresse überreicht, die folgenden Wortlaut hat:

Gewähren Sie, hochverehrter Herr Professor, daß wir, Ihre Schüler, Ihnen zu, da sich der Tag Ihrer Promotion zum Doktor der Philosophie zum 25. Male jährt, aus treuen Herzen unsern Dank ausdrücken für die reiche wissenschaftliche Anregung und Förderung, die uns durch Sie wurde.

Wenn wir auch wissen, daß Sie nicht gern im Mittelpunkt feierlicher Kundgebungen stehen, so ist es uns doch aus besonderen Gründen, die Sie verstehen werden, ein Bedürfnis, gerade jetzt von unserer unentwegten Anhänglichkeit und Dankbarkeit auch in dieser sichtbaren Form Zeugnis abzulegen und die Hoffnung auszusprechen, daß Sie bald in voller Gesundheit Ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Bonn, 6. Dezember 1905.

An das Pergamentblatt sind, wie die „B. Z." berichtet, die Bogen mit etwa 200 Unterschriften angeheftet, dabei hatte nur ein verhältnismäßig kleiner Teil ehemaliger Schüler von dem Jubiläum Kenntnis. An der Spitze der Unterzeichner stehen Prinz Eitel Friedrich und der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, dann folgen die übrigen, darunter Professoren im In- und Ausland, besonders zahlreiche Unterschriften aus Frankreich. Die ganze Adresse liegt in einer hellen Ledermappe. — Im Laufe des Tages liefen viele Glückwünsche ein. In Verbindung mit dem Jubiläum wurde eine Literarhistorische Gesellschaft mit dem Sitz in Bonn gegründet, die im Sinne des Jubilars wissenschaftlich tätig sein will.

Sein diamantenes Doktorjubiläum beging gestern in aller Stille Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Schaarschmidt, der sich um das Bibliothekswesen hiesiger Universität sehr verdient gemacht hat. Schaarschmidt steht im 84. Lebensjahre. Zuerst wirkte er als Gymnasiallehrer in Berlin, 1854 wurde er als Sekretär bei der hiesigen Universitätsbibliothek angestellt. 1872 erfolgte seine Ernennung zum Bibliothekar, 1885 zum Oberbibliothekar, von welcher Stelle er 1901 zurücktrat. Von der Berliner Universität, an der er vor nunmehr 60 Jahren zum Doktor promoviert hatte, war ein herzlicher Glückwunsch eingetroffen, ebenso hatte die hiesige Universität ihre Glückwünsche aussprechen lassen. Von zahlreichen Freunden und Kollegen waren Glückwunsch-Telegramme eingetroffen, die des Jubilars in herzlicher Dankbarkeit und Verehrung gedachten. Vom Kultusminister Studt lief folgendes Telegramm ein: „Seine Majestät der Kaiser haben aus Anlaß Ihres sechzigjährigen Doktorjubiläums Ihnen den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Mit dieser Mitteilung verbinde ich meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser Allerhöchsten Auszeichnung wie zu Ihrem heutigen Ehrentage. Studt."

△ **Einen Ruf** an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin hat der hiesige Professor der Nationalökonomie Dr. jur. & phil. Heinrich Dietzel erhalten und angenommen.

(:) **Der Bonner Männer-Gesangverein** beging gestern Abend in der Beethovenhalle sein 46. Stiftungsfest. Welcher Eifer, welcher Schaffensernst in dem Vereine herrscht, zeigten die zahlreichen „ersten Aufführungen", welche das Programm der schönen Feier aufwies. Das Orchester zeigte vorzügliche Schulung in der Ouvertüre, die es mit Liebe und Feuer spielte. Das Eingangslied mit seinem ruhigen, einfachen Gange führte das vorzügliche Stimmmaterial vor, worüber der Chor verfügt, der sich auf der Höhe seiner Leistungen zeigte beim Vortrage „Am Römerstein". Ein Lied von wunderbarer Tonmalerei, von wunderbaren Tonfolgen, ein Drama. Preis dem Meister, der es einstudiert, Preis den Sängern, die es sangen. Wir hatten uns auf die Mehul'sche Arie aus dem „Josef" gefreut und wir wurden nicht enttäuscht. Der reiche Beifall, der dem Sänger wurde, war rechte Huldigung vor der schönen Stimme, unschätzbarem Geschenk einer gütigen Natur. Herr Justizrat Meyer begrüßte die Gäste, die erschienen waren, gedachte der geschiedenen Mitglieder und der Ehren und Lorbeeren, die der Verein errungen und gab an der Hand der Devise des Vereins „Seid treu dem Lied, treu den Freunden, treu dem Kaiser!" einen Ueberblick über das Leben des Vereins im verflossenen Jahre. Treue alte Mitglieder wurden durch Diplome geehrt, Gäste und Vertreter befreundeter Vereine brachten den Tribut ihres Dankes. Die Rigolettophantasie, gespielt von Herrn Kahlenborn, war eine wahre Festesgabe, eine reizende Abwechslung das Klarinettensolo des Herrn Schanz. Den Weg zum Herzen fanden die drei Lieder im Volkston, vor allem „Des Sterwirts Töchterlein" und „Aennchen lieb". Das Hoch, das Sängerschaft und Festgesellschaft dem Leiter Felix Krakamp darbrachten, war spontaner Ausdruck der Gesinnung aller. Mit dem humoristischen Vortrag des Herrn Carhaus kam eine andere Note in das Fest, heitere Musik, spanische Weisen, humoristische Quodlibet (Herr Bachem) wechselten miteinander ab und fanden ihren Abschluß in der großartigen „Konzertprobe".

(:) **Der zweite Vortragsabend** der Gesellschaft für Literatur und Kunst fand Donnerstag in der Beethovenhalle statt. Redner war Herr Dr. Schlismann-Brandt, einer der Gründer der Gesellschaft und jetzt Oberregisseur und Dramaturg am Stadttheater in Düsseldorf. Wir Deutsche sind wenig verwöhnt und machen geringe Ansprüche an vollendete Artikulation und künstlerische Sprechweise bei unseren Rednern; um so genußreicher war auch in dieser Hinsicht der Vortrag vom vergangenen Abend. Ganz abgesehen von dem Interesse des Gegenstandes selbst. Dr. Schlismann sprach über ein Gebiet, auf dem er so recht zu Hause ist, über den szenischen Werdegang eines Bühnenwerkes hinter den Kulissen, von dem Augenblicke der Einreichung durch den Dichter bis zum Abend der ersten Aufführung. Erst nach Regelung der geschäftlichen Fragen tritt der Dichter in direkten Verkehr mit dem Inszitzt. Erster Vermittler ist in der Regel ein Agent. Der Dramaturg des Theaters prüft das Werk und macht die zwecks der Aufführung erforderlichen Aenderungen. Ist in betreff dieser mit dem Dichter Einigung erzielt, beginnt das Ausschreiben der Rollen, wofern dies nicht schon durch den Druck geschehen ist. Sodann kommt die schwierigste und undankbarste Arbeit, die Besetzung der einzelnen Partien. Dies ist Aufgabe des Regisseurs. Früher, wo durch die Einteilung der Rollenfächer (erster Held, Bonvivant, jugendlicher Liebhaber) die Typen, zumal für die klassischen Stücke in alter Tradition feststanden, war das Geschäft der Rollenverteilung einfacher. Heute ist vielfach der Fachzwang gefallen und das ist das Verdienst der modernen dramatischen Literatur, die nicht nach der Schablone arbeitet, sondern ihre Gestalten aus dem Leben holt und sie so, wie sie sind, mit ihren Fehlern und Vorzügen auf die Bühne bringt. Man war daher gezwungen, zum System der individuellen Rollenbesetzung überzugehen. Sind schließlich alle Rollen vergeben, beginnt die Einrichtung des Regiebuches. Jede Szene wird aufgearbeitet mit vollständigem Vermerk der Requisiten und der gesamten Dekoration und ihrer Aufstellung. Sodann folgen Konferenzen mit den technischen Ressortchefs für Beleuchtung, Mobiliar, Kostüme, ferner mit dem Theatermeister, dem Oberleiter sämtlicher maschineller Einrichtungen. Sind alle Vorarbeiten erledigt, beginnt der zeitraubendste und anstrengendste Teil, die Proben. Ihre Zahl ist verschieden und hängt in erster Linie vom Spielplan ab. Bei der Leseprobe ist Hauptaufgabe des Regisseurs, den Ton festzulegen, auf den das ganze Stück abgestimmt sein muß. Die zweite, die Stellungs- und Arrangierprobe findet innerhalb der Dekorationen und mit sämtlichen Requisiten statt, die zur Aufführung nötig sind. Bei der schwierigen Arbeit des Regisseurs steht ihm ein Adjutant, der Inspizist, zur Seite, der die Ausführung der Anordnungen seines Chefs überwacht. Mit der Generalprobe, der ersten vollständigen Aufführung ohne Publikum, findet die Vorarbeit ihren Abschluß. — Von größter Bedeutung für den Schauspieler sind die Maske und Kostümierung. Unter der Maske versteht man die charakteristische Herrichtung und künstliche Umformung der Gestalt, besonders des Kopfes. Früher gab es bestimmte Typen; auch hierin hat die Neuzeit Wandel geschaffen. Zur weiteren Verkörperung der Charakteristik dient das Kostüm. Jedes Theater hat seinen Fundus, seine Ateliers, wo die Herstellung unter Leitung eines Werkzeichners erfolgt. In bezug auf historische Treue ist peinliche Genauigkeit weniger wichtig als typische Veranschaulichung. Die erste wirkliche Aufführung bedeutet für die Darsteller eine Kraftprobe physischer und psychischer Art. Der Regisseur muß in dem Augenblicke wegtreten, wo seine Anwesenheit am nötigsten wäre; seine Arbeit ist getan, wenn der Vorhang aufrollt.

Dr. Schlismann hat den Schleier gelüftet, der uns von der schönen Welt des Scheines trennt. Er versprach sich davon, wie er im Eingange seiner Rede sagte, einen doppelten Erfolg: eine natürliche Wißbegierde zu befriedigen und das Verständnis zu wecken für die ungemein schwierige Arbeit, welche die darstellende Kunst und der Mechanismus des Bühnenbetriebes erfordert. Er hat seinen Zweck erreicht.

* **Universitätsfrequenz.** Nach dem amtlichen Personalverzeichnis beträgt die Zahl der Studierenden in diesem Wintersemester 2908. Davon gehören zur katholisch-theologischen Fakultät 308, zur evangelisch-theologischen 80, zur juristischen 860, zur medizinischen 184 und zur philosophischen Fakultät 1476. Unter letzteren befinden sich 482, die der Landwirtschaftlichen Akademie in Popelsdorf angehören. Außer den immatrikulierten Studierenden haben 116 Hörer und 130 Damen die Erlaubnis zum Hören von Vorlesungen vom Rektor erhalten. Von den Studierenden sind 2652 Preußen, darunter 2045 aus der Rheinprovinz. Aus Luxemburg sind 6, aus Oesterreich 7, aus Bulgarien 2, Frankreich 5, Großbritannien und Irland 2, den Niederlanden 5, Norwegen 1, Galizien 1, Ungarn 1, Rußland 28, Schweden 1, Serbien 5, Türkei 1, Afrika 1, Amerika 9, Asien 3.

— **Verteilung der Weihnachtsgeschenke an Arme.** Im Anschluß an die Mitteilung betr. richtige Verteilung der Weihnachtsgeschenke an Arme, ersucht uns das Oberbürgermeisteramt darauf hinzuweisen, daß nicht nur die Armenbezirksvorsteher von Alt-Bonn, sondern auch diejenigen von Neu-Bonn bereit sind, auf schriftliche oder mündliche Anfrage vertraulich Auskunft zu erteilen. Die Bezirksvorsteher der Vororte, die Herren Hünnebeck Ürgelanderstr. 31, Kessenich, Clemens-Auguststr. 38, Decker, Sebastianstr. 45, Jos. Pützstr. 48, Schumacher, Mechenstr. 59, Krämer, Bonnerlandweg 13, Heuseler, Magdalenenstr. 50, Dreesen, Am Burggraben 16, Boudriot, Burg Dottendorf, sind ebenfalls bereit, die im eigensten Interesse aller Wohltätigkeitsbestrebungen, von Vereinen und Privaten liegenden Anfragen nach Kräften zu beantworten. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Armenverwaltung ihrerseits keinerlei Mitteilung über die von den Anfragern etwa gewährte Unterstützung beansprucht. Auch werden aus den Anfragen keinerlei Folgerungen gezogen, die den Fortfall oder die Herabsetzung der von der Armenverwaltung gewährten Unterstützung etwa herbeiführen könnte. Das Zusammenwirken auf dem Gebiete der Weihnachtsbescherung bezweckt lediglich, daß die Mittel der Privatwohltätigkeit nicht unwürdigen sondern nur wirklich Bedürftigen zu gute kommen.

::: **Der kameradschaftliche Verein zu Beuel** beschloß in seiner letzten Versammlung, den aus Beuel gebürtigen jungen Soldaten, welche in Afrika kämpfen, Weihnachtspakete und eine Geldspende zu übersenden. Der Beschluß, die Mittel durch Sammlung unter den Mitgliedern aufzubringen, fand durch Zuwendung reichlicher Gaben allseitige Zustimmung. Ansehnliche Geldbeträge und allerhand brauchbare Artikel sind beim Vorstande eingegangen und werden mit dem nächsten Schiffe ihrem Bestimmungsorte zugehen, um den braven Kämpfern auch ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten.

□ **Die Vertreterwahl** für die hiesige Ortskrankenkasse findet am 17. d. M. statt. Behufs einer Vorbesprechung für die Wahl ist eine Versammlung auf Sonntag den 10. Dezember, 11 Uhr vormittags, im Bonner Hof, Wilhelmstr. 22, anberaumt.

* **Betr. die Reichstags-Ersatzwahl** für den vierten Wahlkreis des Regierungsbezirks Köln, umfassend die Kreise Bonn (Stadt), Bonn (Land) und Rheinbach erläßt der Regierungspräsident Steinmeister von Köln unterm 4. d. M. folgende Bekanntmachung: Nachdem die Reichstagsmitgliedschaft des Reichsgerichtsrats Dr. Spahn in Leipzig infolge seiner Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Kiel erloschen ist, habe ich als Termin für die vorzunehmende Ersatzwahl Mittwoch, den 17. Januar 1906 bestimmt und den Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf Dienstag, den 2. Dezember 1905 festgesetzt. Den Landrat zu Bonn, Grafen Galen, habe ich zum Wahlkommissar ernannt.

□ **Schwindel.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Durch Zusendungen sucht von Paris aus eine Persönlichkeit, welche unter verschiedenen Namen führt und sich Bankier oder Bankdirektor bezeichnet, in Börsengeschäft unerfahrene Leute in Deutschland zu Warrenspekulationen nach einem angeblich unfehlbar erfolgreichen Verfahren und vorschußweisen Einsendung von Geldbeträgen zu veranlassen. Das von ihr vorgeschlagene Verfahren ist weder neu, noch sicher; es besteht im Gegensatz in einem Spiel, dessen Ausgang ganz von der Laune der Börse abhängt, also stets ein Wagnis. Wie verlautet, gehen die Zusendungen außerdem von einer Persönlichkeit ohne Ansehen und Kredit aus. Den fraglichen Anerbietungen gegenüber erscheint besondere Vorsicht am Platze.

+ **Beim Schlingenlegen festgenommen** wurde gestern ein Wilddieb im Pützerbosdorfer Feld.

÷ **Verhaftet** wurde am Donnerstag abend im Postgebäude wegen Erpressungsversuch ein junger Mann, als er einen postlagernd erbetenen Brief abholen wollte.

□ **Unfall.** In Buschhoven, Kreis Rheinbach, wurde ein 9 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer überfahren. Hierbei trug der Knabe erhebliche Verletzungen davon und mußte Aufnahme in der hiesigen Klinik suchen.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

** **Berlin** 8. Dez. (Telegr.) Generalarzt Dr. Schjerning, Abteilungschef bei der Medizinal-Abteilung des Kriegsministeriums, wurde zum Generalstabsarzt der Armee, der zum Leibarzt des Kaisers, Dr. Ilberg zum Leibarzt und Stabsarzt Dr. Richter zum zweiten Leibarzt ernannt.

** **Berlin** 8. Dez. (Telegr.) Wie das Reichstags-Präsidium so werden auch die Präsidien des Landtages am Sonntag mittag im Neuen Palais bei Potsdam vom Kaiser zu Audienz empfangen werden.

D **Die Wehrsteuer** ist von den Freikonservativen im Reichstage wieder eingebracht worden. Die Antragsteller haben sie nach dem Einkommen abgestuft, ähnlich wie das bei den Einkommensteuern geschieht. Die hohen Einkommen werden danach stark herangezogen. Ob die Steuer dadurch im Lande an Freunden gewinnt, mag dahingestellt bleiben.

√ **Die silberwärtigste Steuer.** In der sächsischen Kammer hat der Finanzminister am Donnerstag erklärt, er kenne keine silberwärtigere Steuer als die Erbschaftssteuer. Die Mitglieder des Bundesrats in der Frage der Reichserbschaftssteuer scheint ja nicht weit her zu sein.

= **Handwerk und Herrenhaus.** In den letzten Tagen wird wieder die Behauptung auf, im preußischen Herrenhause soll das Handwerk eine Vertretung zugebilligt werden. Die Handwerker mögen sich nur ja keine vergeblichen Hoffnungen machen. Das preußische Herrenhaus repräsentiert keine Standesvertretung und Wünsche der einzelnen Gruppen werden schon aus dem Grunde keine Beachtung finden. Dazu kommt, daß eine Vertretung des Handwerker im Herrenhause zudem auch keine Wirkung ausüben könnte.

+ **Die deutschen Eisenbahnverwaltungen** haben am 15. Dezember eine Generalkonferenz in Berlin ob. Es werden beraten werden über 75 Anträge, die in der Hauptsache das Verkehrswesen betreffen. — Der preußische Landeseisenbahnrat hat am 5. Dezember eine Beratung über die Vorlage des Eisenbahnministers betr. die Reform der deutschen Eisenbahnpersonen- und Gepäcktarife abgehalten. In den Grundzügen war die Mehrheit mit den Vorschlägen des Ministers einverstanden, doch wurde ihm anempfohlen, erneut über die Freigepäckfrage mit den einzelnen Verwaltungen in neue Beratungen einzutreten.

* **Rom** 7. Dez. (Telegr.) Die Tribuna schreibt zu der Rede des Reichskanzlers Bülow, diese bemerke, daß der Reichskanzler Koalitionen gegen Deutschland für nicht ausgeschlossen halte und besorgt sei, daß auch der Dreibund an der Klippe neuer politischer Interessen scheitern und Deutschland zwingen könne, allein für seine eigenen Angelegenheiten zu sorgen. Das Blatt hält diese Besorgnis für nicht begründet. Kein politischer Vertrag sei allerdings ewig, alle seien bestimmt, ein Ende zu nehmen mit den Umständen, die sie veranlaßt hätten. Auch der Dreibund könne sich diesem Gesetze nicht entziehen; aber nichts lasse vermuten, daß der Tag nahe sei, wo der eine oder der andere der drei Kontrahenten auf die eigenen Angelegenheiten das ultra posse nemo obligatur anwenden müsse.

* **Cannes** 8. Dez. (Telegr.) Der frühere Präsident der Republik Ecuador, de la Torre, ist hier gestorben.

* **London** 8. Dez. (Telegr.) Die „Times" schreibt: Dem Vernehmen nach entschloß sich Campbell Bannerman, obgleich gichtig, Führer des Unterhauses zu bleiben, so lange sein Gesundheitszustand und seine Kräfte ihm dies erlauben. Indem er zu diesem Entschluß gelangte, gab er die Hoffnung auf, ein solches Kabinett zu bilden, das alle liberalen Talente außer Rosebery einigen sollte. Die unmittelbare Folge hiervon ist, daß Sir Edward Grey es ablehnte, ein Ministerportefeuille zu übernehmen.

* **Konstantinopel** 7. Dez. (Telegr.) Die Vorschläge der Pforte bezüglich der Annahme der mazedonischen Finanzkommission bilden den Gegenstand täglicher Botschafterkonferenzen. Die Entscheidung dürfte Ende der Woche erfolgen. Die internationale Flotte wird bis zur definitiven Erledigung der Frage nicht zurückgezogen.

Großes Ladenlokal

Lagerräume nebst Zimmern

zu vermieten.

Sürst 5, neben der Münsterkirche.

Sämtliche Werke des Herder'schen Verlags

hält stets vorrätig oder besorgt schnellstens

Habichts Buchhdlg., Wenzelgasse 39.

□ **Die Nilpferdplage an den Victoria-Fällen.** Im großen Zambesi-Strom, oberhalb der ungeheuren Victoria-Fälle, die jetzt nach Eröffnung der Eisenbahn mit ihrer großartigen Brücke in letzter Zeit häufig genannt worden sind, hat sich eine kleine Herde von Nilpferden erhalten, die sich namentlich auf den kleinen Inseln oberhalb der Fälle zeigt und von den Besuchern der Fälle als Sehenswürdigkeit betrachtet zu werden pflegt. Neuerdings sind diese Nilpferde scheinbar über den durch die Vollendung der Eisenbahn vermehrten Verkehr böse geworden. Während man früher ohne Sorge auf einem Boot zu den Inseln fahren und bei dieser Gelegenheit die Flußpferde in ihrer vollen Freiheit beobachten konnte, muß man sich jetzt ein wenig in acht nehmen, und die Zeitschrift „Süd-Afrika" schreibt, daß man jetzt wohl einsamere Plätze zu diesem Zweck im Schwarzen Erdteil finden könne, wo weniger Gefahr für das menschliche Leben mit der Befriedigung eines solchen Wissensdurstes verknüpft wäre. Die Nilpferde am Zambesi haben nämlich mehrere Boote umgeworfen und dabei einen Menschen getötet, während mehrere andere nur mit Mühe ihr Leben retten konnten. Man ist seit einiger Zeit au

Ausnahme-Angebot für Weihnachten verbindlich bis Heiligabend



5 schöne dekorative Hyazinthengläser und 5 echte Haarlemer Hyazinthenzwiebeln M. **1.95**

10 schöne dekorative Hyazinthengläser und 10 echte Haarlemer-Hyazinthenzwiebeln Mk. 3.90.

Eine Gruppe Araucarien, Zimmerschmucktannen, enthaltend 4 Exemplare in verschienen Grössen in Töpfen 3 Mk.

Eine Palmengruppe enthaltend zusammen 6 Palmen u. bevorzugte Dracaena-Sorten in Töpfen, für das Zimmer 4 Mk.

Eine Alpenveilchengruppe enthaltend knospenreiche, den ganzen Winter hindurch blühende Alpenveilchen, zusammen 5 Exemplare in Töpfen 3 Mk.

Eine Geschenk-Kollektion echter Haarlemer Blumenzwiebeln für den Garten oder für Töpfe u. Gläser für das Zimmer enthaltend zusammen 100 Hyazinthen Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus etc. 3 Mk.

Gummibäume gesunde, stattliche Exemplare 60 Pf.

Futterhäuser vor dem Fenster aufzuhängen 98 Pf.

Thüringer Weiterhäuser 98 Pf.

2 Meter hohe, prachtvolle Kugel-Lorbeerbäume in Kübeln, wie wiederholt für Se. Majestät den Kaiser beordert, das Paar 19 Mk.

Christbäume in Töpfen, lebende, stattliche, frischgrüne Tannen mit Wurzeln, in Töpfen 98 Pf.

Versand geschieht auch bei der strengsten Kälte. Garantie für unversehrtes Eintreffen.

Gärtnereien Petersheim, Hoflieferanten, Erfurt.
Königliche Angelegenheit.
Gärtnereien Peterseim, Erfurt.

Sie werden ersucht, nachstehend bezeichnete Blumenswiebel-Sendung sofort an ihre Majestät die Königin von Schweden absurichten.

Kongswinger Mine Bull, 2846 Hofdame.

Lehrerinstelle.

In der Gemeinde Alfter (Station der Vorgebirgsbahn Köln-Bonn) ist eine mit Ostern 1906 neuerrichtete Lehrerinstelle zu besetzen. Gehalt 800 bezw. 900 Mk., Alterszulage 100 Mk. steigend bis 900 Mk., freie Wohnung im Schulhause.

Bewerberinnen wollen sich bei Herrn Kreisschulinspektor Bädorf in Bonn, den Mitgliedern des Schulvorstandes Alfter und dem Unterzeichneten **bis zum 31. d. Mts.** persönlich melden.

Oedekoven, 7. Dez. 1905.

Der Bürgermeister
78 **Lendzian.**

Ein 1½jähriges

Fohlen

kaufen gesucht. Angebote unter 8424 befördert d. Gesch. 5781

Feinsten reinen

Blütenhonig

(ca 4 Zentner eigener Ernte) gibt die 10 Pfd.-Dose (9 Pfd. Netto) Porto und Verpackung zu 10 ℳ **Frau Dr. Weber**, Horhausen, Westerwald. 5777

Braves kathol.

Mädchen

kleinen Haushalt gesucht. Große Familie außer dem Hause. Zu erfr. der Geschäftsstelle d. Ztg. *6491

Musikhaus Henseler

Bonn, Sterntorbrücke 9.



Drehb. u. selbstspielende **Musikwerke**
Grammophon, Phonographen,
Echte Menzenhauer Zither mit unterlegbaren Notenblättern.
Violinen, Trompeten, Trommeln, sowie sämtliche Musik-Instrumente in reichster Auswahl.
Kinder-Instrumente!

Reparaturen und Anfertigungen in eigener Werkstatt.

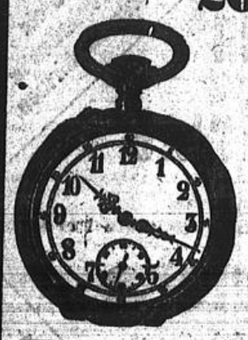
Günstiger Gelegenheitskauf in

Uhren und Goldwaren

bietet mein

großer Räumungs-Ausverkauf
wegen Umzug nach **Remigiusstrasse 13**

20% Rabatt.



Große Auswahl in Herren- und Damen-Uhren in Gold, Silber, Stahl und Nickel. Wanduhren, Standuhren, Regulateure, Küchen- und Weckuhren mit reeller, fachmännischer Garantie. Ferner Damen- und Herren-Uhr-Ketten in Gold, Silber, Double, Ringe, Broschen, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Medaillons, Anhänger ꝛc. in modernen Mustern. Trau- und Verlobungsringe sehr billig.

Ich bitte um gefl. Beachtung der Preise in meinem Schaufenster.

Alte Uhren, altes Gold und Silber wird eingetauscht und in Zahlung genommen.

Jean Holthausen

Bonngasse 23, gegenüber der Gudenauergasse.

Maschinenschreiberin

Hammond, tüchtig und gewandt, mit einiger Kenntnis des Englischen und Französischen, zu baldigem Eintritt gesucht.

Anerbieten unter Beifügung von Zeugnissen und mit Gehaltsansprüchen; persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht. 6536

Franz Ant. Mehlem
Bonn.

Ein katholisches älteres stilles **Mädchen** für gleich gesucht, Nähe Bonn zu 2 Personen. Angeb. unter N. N. 8411 an die Geschäftst. d. Z.

Gesetztes Fräulein

welches bis jetzt den Haushalt eines geistlichen Herrn geführt, wünscht ähnlichen Wirkungskreis für direkt oder nach Uebereinkunft. Dieselbe ist nicht abgeneigt, auch bei nicht geistlichem, besserem kathol. Herrn Stellung anzunehmen. Gute Empfehlungen sowie Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Angebote unt. L G. 8871 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfaches Fräulein

(Waise), sucht sofort Stelle als Stütze. Angebote unter F. K. 8420 an die Geschäftsstebe d. Ztg. *6526

Lehrmädchen

gesucht aus guter Familie für ein Toilette-Artikel und Schreibwaren-Geschäft. Angebote u. B. L. 8410 an die Geschäftsstelle d. Z. 5708

Braves Mädchen

für alle häusl. Arbeiten gesucht. 6482 Sterntorbrücke 5.

Besseres

Dienstmädchen

in Küche und Haushalt erfahren, mit guten Zeugnissen für bald gesucht. *6501 **Kronprinzenstraße 16.**

Jüngere

Verkäuferin

der Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Branche sucht Stellung. Angebote unter L. O. 8406 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *6489

Eine flotte

Verkäuferin

sucht sofort Stellung in einem Kolonialwarengeschäft. Selbige ist auch in der Buchführung ausgebildet. Angebote unter S. W. 8414 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. *5786

Ein sauberes

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit in kleinen Haushalt sofort gesucht. *5778
Bonn, Kurfürstenstraße 36.

Ein prop., braves, gut empfohlenes **Mädchen** von 16—18 Jahren kath., zur Stütze der Hausfrau, mit gut. Handschrift, w. k. Gesch. m. tät. f. m. u. etw. Nähen l. f. gl. ges. Bäckerei Schell, Herwarthstr. 11.

Eine ges. alleinst. Person, Anf. 50er, wünscht mit ein. st. br. Mann zwecks Heirat in Verbindung zu tret. Jungges. bevorz. Nur solche woll. sich meld., w. ges. sind, a. d. Lande in mein. Hause m. m. zu leben. Verschw. Ehrens. Bitte Verhältnis zu schreib. Zu erfrag. u. HA 8428 a. d. Gesch. d. Z.

Fachinger Wasser

frisch eingetroffen.

B. Kau, Bonn,
Spezialhaus für Lebensmittel,
Bonngasse 15. Telefon 342.

Echter gut bekömmlicher

Pastoren-Tabak

1 Pfund engl. 35 Pfg., 5 Pfund 165 Pfg.

B. Kau, Bonn,
Spezialhaus für Lebensmittel
(Bonner Consum-Anstalt),
Bonngasse 15. Hundsgasse 29. Endenicherstrasse 38

Als schönstes Weihnachts-Geschenk
empfiehlt

Atelier Classens

Bonn, Wenzelgasse 45 **Godesberg.** Burgstr. 56
auch an trüben, dunklen Tagen
bekannt tadellose Bilder.
Nach Eintritt der Dunkelheit **Kunstlicht-Atelier.**

Quittungs-Bücher
für **Pacht** und **Miethe,**
vorräthig in der Geschäftsstelle dieser Ztg. **Gürtl 5, am Münster.**

Infolge des Aufrufes zu Gunsten der bei den russischen Juden-Verfolgungen in Not geratenen Familien gingen ferner bei dem Bankhause Louis David ein:

Gesammelt in der Weinstube Jacobs, Friedrichstraße ℳ 10.— J. R. S. I. ℳ 20.—, gesammelt im M.-G.-V. „Concordia" ℳ 29.— Schneidermeister M. Herz ℳ 3.— Jüd. Dramatischer Verein ℳ 15.—, Frau Helene Langstein ℳ 25.—, A. Keller & Co. ℳ 10.—, N. N. ℳ 10.—, Theodor Harnack, Kessenich, ℳ 5.—, Frau Wwe. David Levy, Godesberg, ℳ 5.—, Sammlung verschiedener Gemeinde-Mitglieder in Rheinbach ℳ 38.—, Louis Süskind, Oberdollendorf ℳ 10.—, Moritz Baehr, Oberdollendorf ℳ 2.—, Max Süskind, Oberdollendorf ℳ 5.—, Seligmann Marks, Oberdollendorf ℳ 2.—, Ferdinand Freudenburg, Oberdollendorf ℳ 10.—, Dolly u. Minnie Freudenburg, Oberdollendorf ℳ 5.— Z. Frau Baerlein ℳ 10.—, Bernhard Levy, Oberdollendorf ℳ 3.—, Fräulein M. Hansmann, Oberdollendorf ℳ 2.—, Pfarrer Stickelbrucks, Oberdollendorf ℳ 3.—, Franz Frendgen, Oberdollendorf ℳ 5.—, Hermann Wolf, Oberdollendorf ℳ 3.—, G. H. Laufenberg, Oberdollendorf ℳ 2.—, Joh. Proff, Oberdollendorf ℳ 2.—, Frau Dahm, Oberdollendorf ℳ 1.—, J. P. Sch. ℳ 3.—, Schachmeister Hch. Frank, Endenich ℳ 3.—, Theobald Frank, Endenich ℳ 2.—, Wwe. J. H. Beuel ℳ 1.—, Grand Hotel Royal Act.-Ges. ℳ 50.—, Organist Chr. W. Köhler ℳ 5.—, Frau Dr. Rüff ℳ 10.—, N. N. ℳ 5.—, Ludwig Röhrscheidt ℳ 10.—, Prof. Bergbohm ℳ 10.—, Frau Wwe. Moritz Elsbacher ℳ 100.—,

insgesamt bis jetzt ℳ 11365.58.

Kirchliche Nachrichten.

Münsterkirche. Sonntag heilige Messen: ½6, 6½, 7, ½8, 8, 9.5, ½10 (Hochamt) 11 Uhr (Predigt). Nachm. 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit nachfolgender Complet.

Dienstag ½10 Uhr hl. Messe zeit. des Elisabethen-Vereins für Frau Trimborn. Dienstag nachmittag 5 Uhr Vortrag und Mittwoch ½9 Uhr gestiftetes Anniversar für die Verstorbenen des Müttervereins. Dienstag ½9 Uhr Rosenkranzmesse für Frau Maria Mick.

Am künftigen Sonntag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Comm. des Müttervereins mit Aufnahme auf dem Chore. Nachm. ½6 Uhr beginnt die 7tägige Andacht zur Vorbereitung auf das hochhl. Weihnachtsfest, wozu alle Gläubigen freldl. eingeladen werden.

St. Marienkirche. Sonntag heil. Messen: 6, 7, 8, 9 (Kredigt), 10 Uhr (Predigt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Versammlung der christl. Familie. Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariens mit Predigt.

Königswinter.

Sonntag den 10. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Saale des Königswinterer Hofes (J. Schiffgen) eine

Versammlung

des Volksvereins für das katholische Deutschland

statt, zu welcher alle kath. Männer und Jünglinge herzlich und dringend eingeladen werden.

Königswinter, den 7. Dezember 1905.

J. A.: Der Geschäftsführer
Bölls, Kaplan.

Vortheilhaft — Bequem

Für

Brautleute, sowie für jeden, der Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, ferner Manufakturwaren, Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Waren aller Art auf Kredit kaufen will, bietet sich in unserem großen Möbel- und Waren-Lager die günstigste Gelegenheit. Schon bei einer Anzahlung von

20 Mark

liefern wir eine ganze Möbel-Einrichtung, ferner halten wir ganze enorme Auswahl in allen Waren, die zu einem gemütlichen Haushalt gehören. Jeder, der Kenntnis von den von uns gebotenen Vorteilen

erhält

und einmal bei mir gekauft hat, bleibt dauernd treuer Kunde. Unsere Waren sind anerkannt gut und deshalb übernehmen wir für

jedes

Stück weitestgehendste Garantie. In unserem Geschäft erhält jeder Kredit, der sich durch Meldeschein, Steuerzettel oder Militärpaß legitimiert. Damen oder

Mädchen

die natürlich keinen Militärpaß besitzen, können andere Legitimation mitbringen. Wer in Damengarderoben

einen

modernen Kostümrock, Jackett, Kragen, Bluse, Pelz benötigt, findet neueste Moden in großer Auswahl bei uns. Aber auch in Herren-Paletots, Anzügen findet man die größte Auswahl und sind alle Größen vorrätig, für den kleinsten Knaben bis zum

Mann

bei

Gutmann & Cie.

Möbel- und Waren-Kredithaus 1. Ranges
Bonn, Gudenauergasse 9.

Auf Kredit!

Für Weihnachts-Einkäufe

empfehle 5769

Schwarze Kleiderstoffe in jeder Preislage.
Woll. Kleider à 2.75, 3.90, 4.50, 6.00 Mk. u. höh.
Wasch-Kleider à 2.25, 2.75, 3.00, 3.50 Mk. u. höh.
Blousen à 1.00, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. u. höh.
Wollene Tücher, Unterröcke, Schürzen.

S. Lazarus,
Brüdergasse 37, am Markt.

Unseren verehrlichen Abonnenten

empfehlen bestens für Weihnachten:

Das Musikwerk:

„Aus dem Filthorn der edlen deutschen Musika"

264 Seiten, großes Notenformat mit Vortragsstücken für Klavier, Klavier mit Violine und Gesang, Volks-, Vaterlands- und Studentenlieder, sowie Zithermusik. Separat beigefügt sämtliche Stimmen der Lieder sowie der Violinstimmen.

Preis in elegantem Einband nur 3.25 Mk.

Religiöse Kupferstiche. Durch günstigen Abschluß sind wir in der Lage, Stiche hervorragender Meister ganz bedeutend unter Preis anbieten zu können und bitten gefl. ein Verzeichnis verlangen zu wollen.

Für Verpackung und Porto berechnen wir für 1. Zone 35 Pfg., für 2. Zone 60 Pfg.

P. Hauptmann'sche Verlagshandlung
Deutsche Reichs-Zeitung. — Bonner Volkszeitung.

Remigius-Ges.-Verein

Dirigent: i. V. Herr Musikdirektor P. Krakamp.
Sonntag den 10. Dezember cr., abends 8 Uhr:

44. Stiftungsfest

im Saale des Bonner Bürger-Vereins
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.



Grottensaal.

Sonntag den 10. Dezember cr.:

Grosses Extra-Konzert.

Drei-Kaiser-Saal: 5747
Stiftungsfest—Ball des Quartett-Vereins „Arion".



Suche für meinen Sohn Lehrstelle in hiesigem kaufmännischem Geschäft für Kontor u. Laden. Derf. hat Kursus i. Buchf. u. Schreibm. gem. Ang. u. A B 8408 a. d. Gesch.

1 tücht. Schlosser u. 1 tücht. Schmied

gesucht von Bonn & Oppermann, Kreisdorf. [*5745

Schneidergeselle

gesucht. **Caspar Dauben,** Bitterschlick bei Bonn. *5671

Schuhmachergesellen

gesucht. **Kölnstraße 65**

Gross- und Kleinpflasterer

gesucht von **Steinborn,** Pflastermeister in Godesberg. *5719

Junger Mann,

29 J. alt, kaufmännisch gebildet, militärfrei, sucht Stelle als Exped., Lagerist, Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution vorhand. Angebote unter J. Z. 8413 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *6509

Hausbursche

für Geschäft und leichte Hausarbeit sofort gesucht. *6516
Weberstraße 116.

Bäckerlehrling

gesucht. **Endenicherstr. 55.**

Feuer-Versicherung.

Die Agentur einer erstklassigen Aktien-Gesellschaft für Bonn und Umgegend mit gutem Inkasso und hohen Provisionsbezügen ist an einen tüchtigen Vertreter zu vergeben. Angebote unt. K K 8559 an **Rudolf Mosse, Köln.** [2859

Ein Schmiedegeselle

gesucht von
Peter Stolz, Bonn.

Geschäftshaus

(Mittelpunkt der Stadt) weg. seiner Lage sehr gut geeignet für ein Spezerei-Geschäft zu verk. Ang. unt. F N 8407 an die Gesch. [6497

Metzgerei.

Passendes Haus in verkehrreicher Lage zu verkaufen. Angeb. u. L. Z. 8374 an die Geschäftsst. *6480

1 Zimmer

2. Etage, evtl. mit Mansarde in besserem Hause an ruhige anständige Leute billig zu vermieten. *6502
Poppelsdorf, Hermannstr. 51.

Stadttheater

Bonn.

Sonntag den 10. Dezember.
Nachm. 3½ Uhr
Bei ermäßigten Preisen.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Goethe.
Sperrsitz M. 1.70 ꝛc.
Abends 7½ Uhr.
Bei kleinen Preisen.
Auf vielfachen Wunsch.

Sein Doppelgänger.

Schwank in 3 Akten von Benno Jacobsen.
Sperrsitz ℳ 2.50 ꝛc.
Dutzendkarten gültig.

Gastspiele Rich. Kirch vom Stadttheater in Frankfurt a. M.:
Montag den 11. Dezember.

Hamlet.

Dienstag den 12. Dezember
Der Hüttenbesitzer.

Von großer Treibjagd



Schwere Hasen à Mk. 3.50, kleinere billiger. Hasenpfeffer vom ganzen Hasen, à Pfd. 75 Pfg. Rehrücken, Rehrücken, junge Gänse empfiehlt

H. Tollenbach
Brüdergasse 18. Fernspr. 603.

Weihnachts-Geschenke.

30 Sorten Rohrsessel von 6 ℳ an, Nachtsessel mit Closet-Einrichtung in großer Auswahl. 15 Sorten Blumentische von 4 ℳ an, Puppenwagen, Puppen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, Trimmpstühle, sowie alle Sorten Korbwaren zu sehr billigen Preisen.

Jos. Weingarten,
Acherstraße 24. Acherstraße 24.

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten. Bäckerstr. 26.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Dr. jur. O. Arimborn in Bonn. — Rotationsdruck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei in Bonn.

Christ-Baum-Schmuck

in

Lametta-Glas

Glaskugeln
extra stark von 10 Pfg. an

Glaskugeln
Sortiment von 35 Pfg. an

Lametta-Girlanden
von 10 Pfg. an

Metallblumen
sehr effektvoll

Christbaumlichte
weiche nicht abtropfen

Anzünder u. Lücher

Kerzenhalter
versch. Art
von 5 Pfg. das Dutzend an

Christbaumfüsse
mit Wasserfüllung

Christbaumfüsse
mit Musik

Künstliche Christbäume
von 50 Pfg. an

Christbaumgeläute

Krippenhäuser

Krippenfiguren
einzeln und in Zusammenstellungen

Wachs-Jesukinder

Wachsengel
in verschiedenen Grössen.

Watte-Figuren und Früchte

Lametta
in Silber, Gold und Grün

Moos

Staniol

Unbrennbare Watte

Christbaum-Schnee

Eiszapfen

Aluminium-Wunder-Kerzen

etc. etc.

W. A. Rucker
Markt 34.
Fernsprecher 718.

SALINGER

Weihnachts-Verkauf!

Abgepasste Kleider- Blusen- Schürzen- und Unterrock- Reste und Coupons.

Reinwollene Cheviot-Kleider 6 Meter schön für	Derbe Noppenstoffe, das ganze Kleid 6 Meter	Nouveauté Kleiderstoffe das ganze Kleid 6 Meter	Neueste Blusenstoffe die ganze Bluse 2½ Meter
3.30	2.25	5.85	2.95

Biber-Reste — Siamosen-Reste Velour-Reste

Siamosen-Kleider waschecht das ganze Kleid 6 Meter — Serie I II III 1.65. 3.30. 3.95.

Wohnzimmer-Teppiche 21.00, 14.75, 9.40, 5.00

Warenhaus J. Salinger.

5780

P. J. Brehm

Acherstrasse 4—6

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager
in
Beleuchtungsartikeln
für Gas u. Petroleum.

Als Neuheit:
Schattenlose Klavierlampe
Klaviatur tageshell beleuchtet.





Stets Neuheiten in Pelzwaren.

Stets Neuheiten in Regenschirmen.

Pelzwaren Regenschirme

in nur gediegener, feiner Arbeit.

Grösste Auswahl! Billigste, feste Preise

Carl Heinrichs

Kürschner u. Schirmfabrikant
Wenzelgasse 22.

Gegründet 1879.

Eigene Kürschnerei im Hause.

Eigene Schirmfabrik im Hause.

Zum Weihnachts-Einkauf.

Als passende Geschenke empfehle in guter Ware zu besonders billigen Preisen

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

Kleiderstoffe, Woll-Kleider, Siamosen-Kleider, Blusen-Stoffe, Kinder-Kleidchen, Blusen, Unterröcke, Taschentücher, Schürzen, Wollene Tücher, Wollene Hauben, Kinder-Mützen, Pelze Kindermuffen, Normalwäsche, Betttücher, Handtücher, Strümpfe, Handschuhe, Kravatten, Korsets.

Lucie Kirchner

Brüdergasse 29.

20% Rabatt.

20% Rabatt.

Sonder-Angebot!

Auf sämtliche
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Unterröcke, Wollwaren, Tücher, Damenwäsche, Strümpfe, Herrenwäsche, Unterzeuge, Bettwaren, Steppdecken, Schlafdecken, Siamosen, Reformschürzen, Trägerschürzen, Kinderschürzen, Biberbetttücher, Waffeldecken, Gardinen, Rippjacken, Arbeiterhemden, Bettfedern etc. etc. etc.
gewähren während des diesjährigen

Weihnachts-Ausverkaufs

10—20% Rabatt.

L. & S. Levy

BONN
Sternstrasse 51.

Nur Barzahlung.

Nur Barzahlung.

Zu nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

Wringmaschinen
bestbewährte Konstruktion mit vorzüglichen Gummiwalzen.
(Neubeziehen von Walzen billig.)

Gummi-Tischdecken
ausgez. Qualität in feinen Mustern.

Auflieger, Wachstuche, Ledertuche etc.

Zerstäuber
für Parfüm und Blumen.

Gummischwämme, Schwammbeutel, Schwimmgürtel, Gummischuhe
in allerbester Qualität und grosser Auswahl.

Gummischuhe und -Halbstiefel für Offiziere.

Turn-Schuhe.

Lawn-Tennis-Artikel:
wie Schläger, Bälle, Netze etc. Ia. Fabrikate in grosser Auswahl.

Gummi-Mäntel und -Pelerinen
für Damen, Herren, Radfahrer, Kutscher, Hausdiener etc.

Gummi-, Leder- und Wachstuch-Schürzen, Hosenträger.

Jagd- und Touristen-Rucksäcke.

Jagd-, Reit- und Radfahrer-Gamaschen
in grosser Auswahl.

Jagd-Pelerinen.

Ia. Gummibänder.

Gummi-Badewannen und -Waschbecken.

Badehauben.

Gummi-Wärmeflaschen.

Thermophor-Kompressen
in jeder Grösse.

Markttaschen.

Reiserollen und -Kissen.

Schlittschuh-Taschen.

Gummi-Wäsche
weiss und bunt.

Salon-, Tennis-, Fuss- und Schleuderbälle.

Fussball-Schuhe.

Schienbeinschützer.

Torwächter-Handschuhe.

Heilgymnastische Zimmer-Turnapparate
in 10 Sorten.

Haus-Apotheken, Verbandkästen.

Gummi-, Kurz- u. Spielwaren.

Zelluloid-Spielwaren.

Schwimmpuppen u. Tiere
in reichster Auswahl.

Christbaum-Schnee, absolut unverbrennbar.

5567

Bonner Gummiwarenhaus

Matthias Ollendorff

Fürstenstrasse 3. Telefon 1585.

UNION HORLOGÈRE

Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft.

BIEL-GLASHÜTTE i/S.-GENF.

ca. 300 Vertretungen in Deutschland.

Die Gesellschaft „Union Horlogère" vereinigt in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen.

Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN-UHREN.
in Metall von 6—15 Mk.
„ Silber „ 10—60 „
„ Gold „ 50—600 „
Repetieruhren.

DAMEN-UHREN.
in Stahl von 10—30 Mk.
„ Silber „ 12—50 „
„ Gold „ 20—300 „
Chronographen.

Originaletui und Garantieschein zu jeder Uhr.

Illustr. Preisliste durch die Vertreter gratis und franko

Gemeinsame Garantie-Uebernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.

Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantie-Schein.

H. Ludwig Nachf.
Inh. **Gustav Roeder,**

Mitglied und Vertreter für:

Bonn,
Sternstrasse 13.

Comptoiristin gesucht

für die Registratur in hiesigem Engros-Geschäft.
Wenn möglich sofort in Eintritt.
Offerten unter E. T. 8422 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Spar-Kochherde

nur bestes und bürgerliches Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen.

A. Daniels,
Brüdergasse 22. L 607

Mittagtisch 60 Pf.
Pension Wild, Doetschergasse 2. Möbliertes Zimmer.

18.000 Mark
auf gute 1. Hypothek z. pupillarischen Zinszahler gesucht. Unterhändler verbeten. Angebote unter H. C. 8416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark
werden gegen doppelte Sicherheit auf 1. Hypothek gesucht. Angebote unter H. C. 8417 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6—7000 Mark
auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Angebote unter H. K. 8419 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wer leiht 150 M.
kath. Dame zum Geschäft für kurze Zeit gegen hohe Zinsen. Gefl. Offerten unter M. C. 8415 an d. Geschäftsstelle.

Jugendschriften, Bilderbücher, Märchenbücher
in herrlicher Auswahl bei billigsten Preisen zu Fest-Geschenken bestens empfohlen.
Habicht's Buchhdlg.
Wenzelgasse 89.

Aachener Printen
per Pfd. 50 und 60 Pf.
Chokolade- und Prinzeß-Printen
in hochfeiner Qualität per Pfd. nur 80 Pf.
Schlesische Honigkuchen
per Stück 10, 25, 50 u. 100 Pf.
Mandel-Spezialitäten
in allerfeinster Qualität per Pfd. Mark 1.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18.

Photo-Atelier „Elvira"
Inh.: F. A. Ritter
Remigiusstrasse 2.
12 Vis. v. 3 Mk.
12 Cab. v. 7.50 Mk.
6 Familien-Bilder von 7.50 Mk.

Pianino
in sehr gutem Zustande für 300 Mark abzugeben.
Kölner Chaussee 44.

Ein Schlachtpferd
zu verkaufen bei Wernes Nachfolger, Morenhoven.

Ein schöner Wolfshund
1 Jahr alt, männl., zu verkaufen.
Kühlinghoven, Kirchstr. 20.

Für Maschinenräume ein Oel-Sparapparat
270 Liter Inhalt, für alle Arten Pumpen mit Maßapparat, leicht transportabel, neu, billig abzugeben.
Heerstraße 127a.

Drei kreuzsaitige Pianinos
unter langjähriger Garantie sehr preiswert zu verkaufen.
F. Rong,
6751 Kreuzkirchstraße 7.

Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche
empf. in groß. Auswahl
Jos. Eller,
Markt, b. d. Bonng. Bernpr. 1.

Gold und Silber
kaufe zu den höchsten Preisen. Reparaturen an Uhren, Gold- u. Silberwaren werden prompt und billigst ausgeführt. **Jos. Bed,** Juwelier, 1 Gudenauergasse 1.

Heirat.
Einf. kath. Fräul., 43 J. alt, gut und selbst. im Hausw. wünscht mit einf. sol. Manne in gesich. Verhältn. zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Witwer nicht ausgeschl. Gefl. Offerten unter A. K. 8421 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat.
Alleinstehender kath. Geschäftsmann, 30 Jahre, angenehme Erscheinung, 27.000 Mk. Schuldenfreies Vermögen, hübsche Wohnung, wünscht Bekanntschaft eines gebildeten, soliden, nicht unter 20 Jahre alten Mädchens mit Vermögen zwecks Heirat gefl. Angebote unter A. K. 8409 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gielsdorf
Die Aussage, die ich gegen Herrn Mathias Pindorf gemacht habe, soll, nehme ich hiermit alles zurück.
Frau H. Bergh